

# Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

verm. im G. Schwefelschen Verlage. (Hallischer Courier).



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark.

Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

**Insertionsgebühren**

für die fünfzehntägige Stelle oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für alle und Rez.-Bezirke  
Meißenburg.  
Reclamer an der Spitze des Inseratenhefts  
pro Seite 40 Pf.

N<sup>o</sup> 184.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag den 10. August.

Verantwortl. Redakteur: Zu Vertr. A. Goepping in Halle.

1883.

## Die neue Substitutionsordnung und der Grundsatz des Winkelsgebots.

Unsere neue deutsche Zivilprozessordnung vom 30. Jan. 1877 hat in Betreff der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, das mit denselben verbundene Aufgebots- und Verteilungsverfahren nur allgemaine Grundsätze erlassen. Im Uebrigen blieb es bei den Landesgesetzen. Der Grund davon ist, daß die Zwangsvollstreckung in Immobilien so innig mit dem materiellen Recht zusammenhängt, daß es nicht das in Bearbeitung begriffene Zivilgesetzbuch für das gesamte deutsche Reich in ganz Deutschland geltendes Recht geworden sein würde, dieselbe nicht für ganz Deutschland einheitlich geregelt werden kann. Es ist aber durchaus zu billigen, daß unsere gesetzgebenden Faktoren in Preußen diesen Zeitpunkt, der gewiß erst in einer geraumen Reihe von Jahren eintreten wird, nicht erwartet, sondern sich der Mühe unterzogen haben, während dieser Zeit des Wartens für Preußen wenigstens diese wichtige Materie neu zu regeln.

Preußen befand oder vielmehr befindet sich noch, was das Substitutionswesen anbelangt, in einer gewissen Nothlage. Die erste umfassende Revision unseres Substitutionsrechts vom 15. März 1869, welches dem unvollständigen, durch eine Masse von Novellen, Deklarationen und Kabinetsordres zerstückelten Rechtszustand, wie er vorher bestand, ein Ende machte, hatte selbst im Laufe der Zeit nicht unerhebliche Änderungen erfahren, und zwar zunächst durch die preussischen Grundbuchgesetze vom 5. Mai 1872, die alte Konturfurormung vom 8. Mai 1856, dann aber und in umfassenderer Weise durch die neue Zivilprozessordnung, deren allgemeine Grundsätze über die Zwangsvollstreckung auch auf das Substitutionswesen ihren Einfluß ausüben mußten. Um diese Nothlage zu beseitigen, wurde das Gesetz vom 4. März 1879 erlassen, welches lediglich den Zweck verfolgte, das der Landesgesetzgebung überlassene Substitutionsverfahren dem neuen Prozeßrecht anzupassen. Aber als Rechtsgesetz hatte letzterwähntes Gesetz von vornherein nur einen transitorischen Charakter, die Zersplitterung des Rechtszustandes blieb nicht nur bestehen, sondern vermehrte wurde, da namentlich die alte Substitutionsordnung, die alte Konturfurormung, die Zivilprozessordnung und das Gesetz vom 4. März 1879 in einander streifen, noch verwickelter.

Unter diesen Umständen wäre es schon ein Verdienst der Gesetzgebung in Preußen gewesen, wenn sie wenigstens eine Novellisation des praktisch geltenden Substitutionsrechts veranlaßt hätte, es ist aber bei Weitem größeres, daß durch die am 1. November c. in Kraft tretende neue Substitutionsordnung wichtige und heilsame Reformen auf dem Gebiete des Substitutionsrechts eingeführt werden.

Von der weitans größten, ja geradezu fundamentalen Bedeutung ist es, daß durch den § 22 Abs. 1 des neuen Gesetzes eine jenseits in der Literatur als innerhalb der gesetzgebenden Faktoren vielfach ventilirte Frage in Preußen zum Abschluß gekommen ist. Dieser Abschluß lautet wörtlich:

„Dane Uebernahme oder Verzichtigung derjenigen Rechte, welche dem Rechte des Gläubigers vorgeht, darf der Verkauf des Grundstücks nicht stattfinden.“

Der hierdurch zum Gesetz gewordene Grundsatz ist für das Substitutionsrecht, ja für den gesammten Realrecht in Preußen von wahrhaft reformatorischer Bedeutung. Bisher gab es für das Weistgebot in dem Bietungstermine keine Minimalgrenze, vielmehr war jedes Gebot zulässig, und jedem, welches sich als Weistgebot herausstellte, fiel das Grundstück zu, mag, das Mißverhältnis zwischen dem Gebot und dem wahren Werth des Grundstücks ein noch so großer gewesen sein. Die Folge davon war, daß, wie statistisch erwiesen ist, nicht nur viele Substitutionsfälle ohne Verwirklichung des Ertrahenden, d. i. des Antragstellers den Eigenthümer von Haus und Hof trieben, sondern noch darüber hinaus zum Ausfall bessererbedachter Gläubiger führten. Uns ist ein Fall bekannt geworden, daß ein Grundstück bei einer Substitution einem Bieter, der nicht einmal eine Forderung gegen den Substituten hatte, durch willkürliche eingetragenen Gläubiger den Termin verlor, indem letztere mit ca. 15067 M. ausfielen, für den Preis von 325 M. zugelassen wurde, welches bei einer früheren Substitution den Preis von 6820 M. erzielte. Der Zuschlag war rechtlich nicht anzufechten. Die Motive zu dem neuen Gesetz stellen fest, daß im Jahre 1881 sich bei jeder fünften Substitution eine Nichtverwirklichung des Antragstellers ergab, während bei mehr als einundzwanzig Procent besser bedachte Hypothekengläubiger, als der Ertrahent, mit ihren Forderungen ausfielen. Ganz abgesehen von dem dem Nachtheil, den viele Gläubiger dadurch erleiden, daß überhaupt ihre Forderungen wider ihren Willen plötzlich fällig werden. In die Praxis lehrte, daß gerade die Gläubiger, deren Forderungen an den letzten Stellen oder garnicht eingetragen stehen, am häufigsten die Substitution beiraten.

## Politischer Tagesbericht.

Wenn gewöhnlich vielfach in der Presse von der Umgestaltung des Kommunalverfassungsgesetzes in dem Ministerium des Innern die Rede ist, so mag es, ganz abgesehen davon, inwiefern die Nachricht überhaupt auf tatsächlicher Unterlage beruht, von Interesse sein, daran zu erinnern, welche Fragen aus dem Gebiete der Kommunalbesteuerung gegenwärtig von aktueller Bedeutung sind. Denn, daß der Gehalte eines umfassensten, das ganze Gebiet der Kommunalbesteuerung regelnden Gesetzes, wie es noch unter Graf Eulenburg geplant wurde, als praktisch verwerthbar nicht mehr gilt, darf nach den verschiedenen erfolglosen Anläufen, welche mit einer veralteten Vorlage gemacht sind, als sicher gelten. Man wird hier, wie auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung vielmehr der Methode den Vortzug geben, die praktisch bringlichen Fragen im Wege besserer Gesetze zu regeln.

In dieser Beziehung sind folgende Punkte bisher als dringlich hervorzuheben. Die weitergehende Verstaatlichung der Wahlen bedingt an Stelle der provisorischen Regelung, welche die Kommunalbesteuerung der früher privaten Strecken in den Uebernahmengesetzen gefunden hat, die definitive Ordnung der Frage nach zweifacher Richtung, sowohl was als Klein-Vertrag der einzelnen Strecken ansehunglich ist, als auch in welchem Maße die einzelnen Kommunalverbände diesen Kleinvertrag für Kommunal-

zwecke in Anspruch nehmen dürfen. Im Zusammenhange mit dieser Frage steht die dem Landtage zugesicherte einheitliche Regelung der Kommunalbesteuerung des Einkommens der juristischen Personen, Fiskus, Aktiengesellschaften u. für Stadt und Land.

Wesentlich verschiedene Zwecke würde die bei der Eröffnungsrede des preussischen Landtages in Aussicht genommene Gesetzgebung verfolgen. Dieselbe würde vor Allem die Befähigung der Gemeinden an gewissen Erträgen der Staatssteuern, alle namentlich der Grund- und Gebäudesteuer bezogen und sich als ein Glied derjenigen gesetzgeberischen Maßnahmen darstellen, welche den Abschluß der Reichssteuerreform durch Bestimmung des Bedarfs für Preußen einleitend bestimmen sind.

Mit dem letzten Plane, dem ersten aber nur insofern, als es sich um die Erweiterung der Steuerungsrechte der Vaugemeinden handelt, trifft die letzte Frage hinsichtlich der Erweiterung der Befähigung zur Einführung indirekter Abgaben in der Tendenz zusammen, der Gemeindesteuernoth durch Erschließung neuer Einnahmequellen abzuhelfen.

In Wiesbaden erhielt bei der Reichstags-Ergebniswahl Reichsanwalt Schenk 6926, Freiherr von Spieß 3182, Schreiner Joseph 1335, Contreadmiral Werner 890 Stimmen. Schenk ist gewählt.

Anlaßlich der Wiesbadener Ergebniswahl für den Reichstag hat sich eine kleine Episode abgespielt, welche vielleicht allgemeiner Beachtung verdient. In der von der hiesigen Centrumspartei am 5. August abgehaltenen Versammlung zeichnete der Abg. Vieber die gegenwärtig belistete Methode, das politische Leben der Nation in Interessengruppen aufzulösen und diese als Vorposten zumal für steuerpolitische Zwecke zu benutzen. Dabei meinte er, für das Tabakmonopol würde viel zu haben sein, aber das Centrum denke an seine Handlungsgeschäfte. Darauf nahm dem Bericht eines liberalen rheinischen Blattes zufolge ein anderer Redner das Wort, welcher durch seine Berufung auf seine Intimität mit Winthorst den Einbruch hervorrief, als spreche er im Einverständnis mit dem abwesenden Centrumsführer. Er stimmte dem Abg. Vieber zwar bei, sagte aber hinzu, daß man es bei der Centrumpartei gewiß nicht über nehmen könne, wenn sie kirchliche Concessionen gegen kleine Dienste politischer Art eintausche, wo sich Gelegenheit hierzu bietet. So würden beispielsweise auf dem Zollgebiete etwaige Wünsche der Regierung befriedigt werden können — der Redner deutete speciell eine Erhöhung der Getreidezölle an — und wenn gegen das Zugeständniß der Kommunalsteuerfreiheit der Offiziere eine Concession auf kirchlichen Gebiete erlangt werden könnte, so würde er, der Redner, dies gar nicht für bedenklich halten. Es wäre doch interessant zu wissen, ob der betreffende Herr diese Verbindungen ganz auf eigene Hand gemacht hat. Bei der in September stattfindenden Reichstagsversammlung wird gewiß Herr Winthorst nicht fehlen, und man wird dann ja hören, was er seinerseits der Regierung zu bieten für gut befinden wird.

108]

## Die Tader.

Roman von Robert Mollhausen.

(Fortsetzung.)

„Auch das würde die gute Semora in ihrer Anhänglichkeit nicht beunruhigen. Nein, Herr Kollege; da giebt's nämlich noch andere Verhältnisse, die mich sprechen, obwohl ich sie nicht klar durchschaue. Erwägen Sie nur die geheimnißvollen Rathschläge, welche der Senator Saavedra uns vor seiner Abreise ertheilte: Die Semora sollen wir durch nichts an ihre verlorene Tochter erinnern; den Namen Douglas dürfen wir nicht nennen, wahrscheinlich weil Thierich nicht weiß, daß dieser Mißer der Sohn einer Semora — Caramba, und das ist immerhin räthselhaft genug.“

„Aber nicht unerklärlich,“ meinte der Duldige, „und sinnen könnte er ver sich auf die goldenen Hüften des Stroms.“ Sie erinnerte sich, daß, als Douglas und damals in der Juananopalle beobachtet, sich geradezu erschütternd auf Thierich einwirkte, — aber ich hielt die Thier bei, lange ist unseres Bewußt nicht mehr hier.“

„Aber doch so lange,“ entgegnete der Tabakbläser ernstlich, „bis sie Ihre Geige wieder bearbeiten kann. Gingen wir früher, so würde sie zunächst Ihr Spiel vermissen; ferner würde die Trennung von den bewährten Freunden sie immerhin einen Kampf kosten, und der muß ebenfalls vermeiden werden, Caramba.“

„Es giebt denn, wir vereinigen uns unteren Aufbruch.“

„So ganz heimlich? Um, es wäre traurig, zu traurig, haben ein gutes Mißgeschick — aber wenn's sich empfiehlt — oben wir doch so manches Mißgeschick mit einander überleben — doch es ist ja noch ein Weibchen bin.“

Die Würdigung drohte ihn zu übermannen. Hastig griff er nach seiner Tuba, häßlich presste er deren Mundstück auf seine Lippen, die untere Hälfte seines Gesichtes flog nach hinten herum, seine Wangen blähten sich auf, und wie aus der Brust eines Giganten, jedoch hochgedämpft, grollte es über den Rio Grande hin:

„Ich hatt' einen Kameraden“

„Ginen Vetteren sindt' ich Du nit.“

Der Duldige neigte das Haupt auf die Brust. Dem tiefen Tönen thien er ostendich zu lauschen; und doch trugen seine Augen jenen eigenthümlichen Ausdruck, welchen man als den der Theilnahmslosigkeit bezeichnen möchte, weil die Seele bei ihrem Umherstreifen in den unendlichen Räumen planloser Betrachtungen sich gleichsam von dem Körper losgesagt hat.

Wie auf die letzte Strophe klang Valentin das Heimathstübchen, indem er es im Geiste mitging. Und als endlich der letzte Ton (ausgezogen, zuletzt sogar mit einem leidlichen Triller über den Strom hinsitzerte und der Mund in seine natürliche Lage zurückstellte, da war es, als ob der biedere alte Burische seine Brust erhebtlich erleichtert gefühlt hätte.

„Da haben Sie mein Spiel“, redete er den Duldigen mit einem gewissen Stolz an, „und doch bin ich bereit, denselben auf längere oder längere Zeit zu entsagen. Habe ich schon einmal, den Umständen Rechnung tragend, mich zu einem schenlichen Tambourin herabgewürdigt, kann es mich jetzt keine große Ueberwindung mehr kosten, zum Zweck des gemeinsamen Spiels mir einige Melodien auf der Geige einzulassen. Caramba, Zeit genug hätten wir, und hier auf dem Ufer des Rio Grande hören wir gewiß Niemand.“

„Geben Sie es auf“, rief der Duldige träumerisch, „geben Sie es auf als eine unlösliche Aufgabe. Heber möchten Sie eine einigermaßen gestimmte Ziehharmonika.“

„Ziehharmonika!?“ rief Valentin aus, und durch eine kurze höfliche Bewegung um eine halbe Elle von der Seite des Gefährten rückend, suchte er seine tiefe Enttäufung durch das düstere Ringeln seiner beweglichen Brauen zu verdeutlichen. „Ziehharmonika!“ wiederholte er noch verachtungsvoller, „woblan, Herr Archibald Flecker, ich bin bereit dazu, wenn Sie Ihre Geige zur Seite legen und statt deren zu dem Tambourin greifen.“

„Was auf alle Fälle besser harmoniren würde, als Tuba und Geige“, versetzte der Duldige aufheimend gereizt.

„Auch darin mögen Sie Recht haben“, erwiderte Valentin verächtlich, „und würde ich nicht haben den Vorschlag erlaube, daß Heber sich an das Instrument hält, auf welchem er Meister, und wir uns einfach auf Celoparinen beschränken. Haben Sie aber mit Ihrem Spiel die Zuhörer eine Weile in reger Spannung erhalten, sollte es da nicht dem gebildeten Musikkenner einen fremdbildigen Klappent bieten, wenn ich in den erlöschenden Tönen eines — eines — nun, sagen wir: eines brandenden Ozeans zu ihm spräche?“ und er die Lippen presste er das Mundstück der Tuba, es veränderte sich kein Antlitz zu dem eines Kalendermondes im dritten Viertel um

„Das Meer erglänzte weit hinaus“,

entströmte es donnernd dem Westwindtrichter.

Und wiederum lautete Archibald Flecker. Ob seine Gedanken aber bei dem Spiel waren, so sie in Worte liebeten, was der tapfere Tubaspieler ausdrückendoll in den Wessensloshen hinausgriffte, nor hätte das zu errathen vermocht! Und wiederum spielte Valentin alle Verse plüthlich durch, und nachdem er genant, sprach er herausfordernd die letzten Worte des Liebes vor sich hin:

„Mach daß das unglücksel'ge Weib Bergsetzt mit ihren Thränen.“

Dann sprach er empor. Die Tuba hing er über die Schulter, worauf er dem an solche kleine Gefälligkeiten gewöhnten Duldigen auf die Hüfte und den niedrigen Abgang hinaufschalt.

„Wenn die Hoffnung nicht wäre, Caramba!“ sprach er heiter, indem sie die Richtung nach der heimathlichen Hacienda einschlugen. „Obne die Hoffnung hätten wir in den letzten sechs Wochen den Muth zehnmal verloren gehabt; ohne die Hoffnung erschiene uns die eigene Zukunft so schwarz, wie das Innere meines Tabakfutters.“ Aber noch fuh er gesund; Caramba! Arm in Arm mit Ihnen fortzerte ich mein Jahrsunter in die Schranken!“

Der Duldige sanfte einen freundschaftlichen Blick zu dem sich stolz tragenden Gefährten empor, der bedachtam die eigenen Bewegungen nach denen des unglücklichen Kameraden abmaß. Wie

Aus Straßburg i. E. wird vom 8. August gemeldet: Die „Elbschlottrische Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Statthalters v. Manteyen an den Staatssekretär Hofmann, durch welchen die von dem Reichstagsabgeordneten Antoine in Metz beabsichtigte Herausgabe einer Zeitung verboten wird. Im Eingang des Erlasses heißt es: Nach allen Verbindungen, mit welchen Herr Antoine bisher an die Öffentlichkeit getreten, läßt sich nicht zweifeln, daß eine Zeitung, deren Richtung derselbe zu beeinflussen in der Lage wäre, keinen anderen Interessen, als denen des Reichslandes im Gegenlage zu denjenigen des deutschen Reichslandes Elbschlottrigen zu dienen bestimmt sein würde.

Der galizische Statthalter, Graf Potoki, hat hinsichtlich des Gesundheitsberichts seine Demission eingereicht, die auch bereits angenommen wurde. Sein Nachfolger wird der Vizepräsident der galizischen Statthalterschaft, Jaleski, sein. Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt hierzu:

Wir haben es wiederholt ausgesprochen, daß wir ungeachtet großer Differenzen zwischen unserer Meinung und jener des Grafen Potoki im gegenseitigen Augenblicke dessen Demission als einen großen Verlust ansehen, und wir würden, die alleinige Zeit schon wird die bestätigen. Die Erleichterung des Potokis in Galizien ist im Wahren. Herr Jaleski hat das Programm dessen, welches rücksichtlich enthält. Was wird aus Galizien werden, wenn die Erliche, welche vom Lande zum Reiche führt, nicht mehr durch das große Antzick und die Autorität eines Potoki getragen wird? Herr v. Jaleski gilt als ein gemäßigter Pole. Wird er auch ein möglicher Pole sein? Bisherich antwortet darauf schon die bevorstehende Koberger Landtagsession.

Der französische Ministerpräsident Ferry ist Dienstag früh nach den Vogezen abgereist, der Kriegsminister Dulauroin hat sich zu Inspektionen an die Westzügen begeben. — Heute fand zwischen dem Municipalrat Saxton und dem Redakteur des Journals „Antenne“ ein Degenstich statt, wobei ersterer am Handgelenk und am Bein leicht verwundet wurde. — Das Gerücht von drei Cholerafällen in einem Pariser Hospital ist gänzlich unbegründet, der Gesundheitszustand in Paris ist vielmehr nach wie vor durchaus zufriedenstellend. — Die letzten aus Mainz eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die dortige französische Besatzung seiner erkrankten Gefolge angelegt ist, obwohl sich die französischen Vanden zu dem Schiffe der Stadt nähern. Französische Schiffe hätten die vom Feinde am Kanal von Mainz errichteten Dämme zerstört.

Die „Agence Havas“ meldet aus Saigon vom 8. v. M.: Die Mandarinen von Hue haben dem vom verstorbenen Kaiser Tuiliu ernannten Regierungsrath die Anerkennung versagt und die Regierungsgewalt an Phanlan übertragen.

Die Meldungen der belgischen Blätter über ein beabsichtigtes Aufheben der Besatzungen, über den Klostertag derselben, sowie über Zahlungen oder Geldbewilligungen an den General Brialmont werden regierungsmäßig für unbegründet erklärt.

In der Mittwoch-Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär im Departement der Kolonien, Ashley, auf Anfragen, die Nachrichten über das Schicksal Centauros belangen wiederholend, über eine Wiedereinsetzung Langsabales für noch nichts entschieden.

Im englischen Unterhaus wurde am Mittwoch die Cholera bill in dritter Lesung angenommen.

Das Zolldepartement in Petersburg hat sich zur genaueren Feststellung der Umsätze des russischen Handels im Ausland an die Handelsmanufaktur des Vorjahrens gemeldet und um amtliche Angabe der Handelswerte für diejenigen Waren, welche die russische Grenze passiren, erklart. — In der Boresnizgosts-Berichte wurden Gesetze von Personen, die in Wasen fahren, Beschäftigten auszuweisen, welche mit einer Waage angefaßt waren, die sich entzündete und Rauch verbreitete. Die Wägen sind noch nicht ermittelt.

Der serbische Finanzminister bereitet die Organisation einer Agrarliste vor, welche die Bestimmung haben soll, die Agrarantizitäten von den abgelassenen Grundflächen zu erheben und die pünktliche Anszahlung der Coupons des Agrarantizens zu vermitteln.

Aus New-York wird vom 7. August berichtet: Bei den Staatswahlen in Kentucky haben die Demokraten Verlust erlitten, während in allen Distrikten bis auf einen, in welchem sich die Mormonen der Abstimung enthielten, die von den Mormonen aufgestellten Kandidaten gewählt.

Dieser, nahm auch er unbewußt abwechselnd einen langen und dann wieder einen kurzen Schritt, den kurzen für sich selber, den kurzen für den Fremden und Neulanden. Wunderlich war es ihn mit seinem künftigen Nickerchen haben vermehrt, es lag ein Ausbruch heiligen Mißtrauens in dem verschönten Hinken, daß der ärgste, herzlichste Spötter bei soeben Nickerchen vernimmt wäre.

So schritten sie dahin in ihren abgetragenenen Hüten, mit den sortlehen Hüten auf ihren Hütern; da aber kein Nickerchen zur Hand, ihren Wilsal zu spenden, so übernahm es die abendliche dort erglühende Sonne selber. Mit ihren schönsten Beseugen schmückte sie die beieinander verschwiegenen Gestalten; und Schatten erzeugte sie hinter ihnen so lang und so umschalten, daß der Dunkelheit im Vergleich mit ihnen sich hätte getroffen, sogar geschmeichelt fühlen können.

„Wasja werden wir uns zunächst, wenn es hier vorbei mit uns ist?“ fragte Archibald wieder endlich wieder.

„O wehe, um so besser“, antwortete Valentin raus, „da fällt mir nämlich ein, daß auf Grund des vertraulichen Einverständnisses mit Letztem, in den Kreisen, in welchen sie wohl fortlan leben würde, unsere zu nahe Nachbarschaft als seine angebliche Zugabe gelten möchte, Caramba!“

„Und ihre Nachbarschaft für viel vielleicht ebenso wenig“, bemerkte Archibald nachdenklich.

„Sie meinen von wegen der Gedanken, Herr Kollege? Nun ja, die möchten uns wohl ein wenig verpfolgen, das heißt nachdesende Gedanken, eine Art Gedanken, die im unruhigen Augenblicke ein heißeres Wort auf der Zunge stehen machen, ein gutes Zeichen im Entfesseln verdürren — Caramba, Herr Archibald, Nickerchen, wir sind Männer und da wiederhole ich: so weit fort, wie möglich; fort nach Kalifornien, nach dem Goldlande, wo die massenhaften Menschen unsern Vortrage für sich thun, unsere aberschriebenen Maße genau so viel oder wenig werth sind, wie die eines Millionärs.“

„Und haben möchten Sie mich mit meinem Gebrechen schleppen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wie man uns aus San Francisco mittelt, sind in den Chinesenverletern der größeren Städte Kaliforniens seit einiger Zeit Plakate angeheftet, welche in Erwartung des bevorstehenden Krieges mit Frankreich die in Kalifornien domicilirten Söhne des Himmelsreiches auffordern, in der Chinesischen Armee Dienst zu nehmen. Solchen, die mit Corporaden in Verbindung gekommen sind, wird vor Anbreiten der Bezüge gegeben, und für die Anwerbung von 50, 100 oder 500 Mann sind bedeutende Belohnungen ausgesetzt.

Der Werth des in den letzten 18 Monaten von San Francisco nach China gesendeten Kriegsmaterials wird einschließlichs der darin gelieferten Sringfelig-Generäle, Baronnen und Keimwand für alle, auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

Das militärische Pronunciamento in der spanischen Grenz und Besetzungsfuß Dabajas ist, kaum in der Erscheinung getreten, auch bereits unterdrückt worden — so lautet wenigstens die Version des offiziellen Telegraphen. Da, nach Ausweis der bisherigen Informationen, die Aufständischen es sich vor allen Dingen angelegen sein ließen, Dabajas von allen Verbindungen nach außen hin zu isoliren, so ist eine Kontroverze der Madrider Depeschen durch anderweitige Mittheilungen insoweit nicht anständig, und muß man sich begnügen, die im wohlverstandenen Interesse Spaniens gelegene schrittweise Ueberwindung des republikanischen Aufstandes auch für wahr zu halten. Der Nachdruck, mit dem die Madrider Depeschen bei dem Umstande verweilen, daß im ganzen übrigen Bereich der Monarchie die öffentliche Ruhe und Ordnung ungebrochen geblieben ist, läßt hinwiederum vermuthen, daß die spanische Centralgewalt sich hinsichtlich dieses Punktes ganz sicher fühlte und desto größere Genugthuung aus der Wahrnehmung schöpfte, daß das Beispiel von Dabajas seine Nachahmung fand.

Wenn es den Gegnern des in Spanien herrschenden Regimes darum zu thun war, denselben ernste Schwierigkeiten zu bereiten, so konnten sie ihre Projekte gerade an dem gewählten Orte mit relativ bedeutender Aussicht des Gelingens in Scene setzen. Dabajas ist die Hauptstadt der Provinz Extremadura und gilt für einen der stärksten Waffenplätze des Landes. Seine Lage hart an der Grenze Portugals sichert den Anzuragern mancherlei Vorteile, namentlich die Möglichkeit, sich von jenseits der Grenze, natürlich auf dem Schmuggelwege, Munition und Proviant zuführen zu lassen, dann aber auch eine gesicherte Rückzugslinie für den Fall eines Mißlingens ihres Unternehmens. Regester Ausgang ist mit übersäenderer Schnelle eingetreten, doch konnten die Flüchtenden eine wohlgestülte öffentliche Kasse mitgehen lassen, die ihnen unter Umständen die Mittel zu weiterer Ausstimmung ihrer revolutionären Intrigen gewähren kann. Dem vorstehenden Regime aber geriebt das Pronunciamento von Dabajas zur Verwirrung und Unruhe, sich nicht allzu weit von der politischen und sozialen Reform des Landes zu nehmen. Spanien hat seit der Thronbesteigung des jetzigen Königs unzulänglich fortgeschritten in seinem Aufbauprozess an die Greifbarbindungen des modernen Staates gemacht; aber es bleibt noch genug zu thun übrig. Insofern besteht sich der militärische Geist des Volkes längst nicht auf der Höhe, wo er sein müßte, wenn das Meer, wie in anderen Kulturstaaten, wirklich den überschütterlichen Grundpfeiler der öffentlichen Institutionen bilden soll. Wo der dem König und Kriegsherrn geschworenen Fahnen, und nicht der Parteilichkeit des Behaltens der Offiziere und Mannschaften befehligt, da ist für Vorkommnisse la Dabajas kein Raum vorhanden.

Aus Madrid wird vom 8. v. gemeldet: Die spanischen Generale Serrano, Vorez, Dominguez und andere Mitglieder republikanischer Kisten haben einen Protest gegen die Proklamation von Dabajas veröffentlicht und der Regierung ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Der Oberbefehlshaber der Truppen in der in Belagerungszustand erklärten Provinz Extremadura, General Blanco, hat die Unterdrückung des Aufstandes bereits erwidert lassen, der Präsekt mit ermittelten, daß von Jorilla abgeordnete Emisare die aufständische Bewegung angezettelt hätten.

**Vermischte Nachrichten.**

Berlin, den 8. August.

[Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. von v. Bracht, vom 1. Bataillon (Altenburg) 7. Königlich-preussischen Landwehr-Regiments Nr. 96 die Erlaubnis zur Anlegung des ihm vordem in Ehrenamts erster Stelle des Schriftführers-Emmentaus zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsrath v. o. Hansen in Magdeburg zum Ober-Regierungsrath zu ernennen.

Dem Ober-Regierungsrath von Hansen ist die Stelle des Dirigenten der Domänen-Abtheilung bei der Finanz-Direktion in Hannover übertragen worden.

Se. Majestät der Kaiser und König befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise von Ostsee nach Schloss Babelsberg, deren Programm wir schon im gestrigen Hauptblatt mittheilten.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz kam heute früh in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Rittermeisters Freiherrn v. Abovshelm, mit dem Zuge um 5 Uhr 29 Min. von Potsdam nach Berlin, verließ die Bahn bei Bure d und bezog sich von dort aus zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst dem Artillerie-Regierern beiunzuwehen, bei welchem auch Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm betheiligt war. Nach dem Gerzerien kam Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz dann zur Stadt, nahm im höchsten krongrünglichen Palais militärische Meldungen entgegen, worauf dann um 10 Uhr die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte. Für den Nachmittag wäre, wie man hört, eine Partie nach Paretz in Aussicht genommen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, welcher schon gestern Abend gegen 11 Uhr nach Berlin gekommen war, und im höchsten Schlosse übernachtet hatte, hatte sich heute früh bald nach 5 Uhr zu dem Artillerie-Regierern nach dem Tempelhofer Felde begeben und war nach Beendigung desselben nach dem Warmorpals zurückzufahren.

Ihre königliche Hoheit die verwitwete Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin wird in den ersten Tagen des nächsten Monats wieder nach Schloss Warth bei Potsdam zurückkehren.

Die „Previnzial-Correspondenz“ meldet:

**Inflere Kaiserin** beschäftigt gleichfalls Ende dieser Woche von Koblenz nach Pörsheim zurückzufahren.

Die Majestäten gedenken einige Wochen in Schloss Babelsberg bzw. Potsdam zu verweilen, und während dieser Zeit die königliche Familie auch das Fest der Laute bei amten Schloss Grönitzlichen Hofet des Prinzen Wilhelm begehen; als Tag der Feier ist Sonntag der 19. August in Aussicht genommen.

**Inflere Kronprinz** wird nach der Laute seines Entes sich zum Zweck militärischer Besichtigungen nach Babelsberg begeben.

Die Königin von Portugal ist am 8. August aus Weiden und Prinz Karl von Baden aus Karlsruhe in München eingetroffen.

Der Kronprinz von Portugal ist nach mehrtäglichem Aufenthalt in München Mittwoch Vormittag nach Joch abgereist. Der Großfürst Paul von Rußland ist auf der Reise von Götting nach Berchtesgarnen heute hier eingetroffen.

Abermals wird von dem tragischen Mißgeschick eines Liebesbramms berichtet. Am Montag Mittag, so erzählt das „Agl.“, sah ein älterer Herr in einer Restauration in der Wödenstraße bei einem Glase Bier, in die Todter des Wirths ins Zimmer strüzte und atemblos erzählte, daß man seeben ein 16 Jahre altes, sehr hübsches Mädchen in der Nähe der Anhalter Eisenbahnbrücke an dem Wasser gesehen habe. Der Gutspropan vom Staube auf und rief: „Um Gottes Willen! Ich suchte meine Tochter, die seit vorgestern verschwinden ist. Sie soll sich auf der Straße mit einem jungen Mann getroffen haben, dessen Umgang ich ihr auf das Strengste verboten hatte. Wohin hat man die Leiche befördert?“ Die Wirthshofet erklärte, das müsse sie nicht, aber der Schwamm habe einen Umbang der im Wasser Gefundenen mit zur Waage genommen. Der Mann strüzte wie ein Wahnfinniger zum Hause hinaus und nach dem ihm beigegebenen Nachschauen. Auf seine Witte wurde ihm der Umbang gezeigt, und der unglücklich-Bater erlitt den kleinsten Mißlich wirklich das Eigentümlich-Eigenthum. Schmachrichtig brach er zusammen. Als er sich erholt hatte, fahre er nach dem Schöne zum Zusammen, und hier fand er seine Tochter mit langem, angelegentlich schwarzen Haar als Leiche ausgebreitet liegen. Der junge Mann, der mit dem Mädchen gegangen, wurde ebenfalls vernimmt, und dessen Mutter vermuthet, daß er, wie seine Geliebte, ebenfalls den Tod im Wasser gefunden habe.

Der schlechte Zustand der Homburger Bahn, die ein nicht zu bezeichnendes Bahnmateriale besitzt, wird immer fühlbarer. Gestern Nacht hielt der um 11 Uhr 20 Minuten nach Homburg abgehende Zug in Folge eines Defektes an der Maschine in Riedelheim liegen und mußte durch eine von Homburg requirirte Maschine fortgebracht werden. Die Passagiere trafen in Riedelheim gegen um 12 1/2 Uhr in Homburg ein und man mußte sich denken, wie sie über die Zustände der Bahn raaisonnirten. Die Beamteten sind über die Geistesigkeit der oberen Verwaltungsbefehre mit Recht erntaut.

Das dritte deutsche Sängerbundestreffen in Böhmen, das gestern in Leitmeritz gefeiert wurde, ist aus Besatzung. In der dort ausgeschiedlichen mit schwarz-roth-goldenen und schwarz-gefarbenen Band geschmückten Stabt sind mehr als 70 deutsche Sängergesellen mit mehr als 1200 Sängern und wohl 10,000 anderen Gästen erschienen. Die Ketten waren alle mehr oder weniger in politischen, deutsch-nationalen Sinn gehalten; der Bundesvorsitzende betonte, daß die Deutschen nicht wegen harmlosen Besatzungszusammenkommen, sondern weil sie beweisen wollen, daß sie gegenwärtig fester denn je zusammenstehen.

Der Besuch ist seit dem 31. Juli sehr unruhig, und die partielle Expiration, welche in der Richtung nach Torre bei Greco stattgefunden hat, berechtigt zu schmerzlichen Besorgnissen. Denselben steht die Nähe mit dem Ereignis in Salamanca im Zusammenhang. Professor Palmieri behauptet zwar, es liege nichts zu befürchten. Aber vor allem ganz, ob wir eines Tages nicht durch eine neue Hiebopst aufgeschreckt werden? Leber dem Krater des Vesuvio leichter wieder die gigantische Flammenkrone, welche für Salamiccola die Keilschiffel bildete. An dem Abhang bemerkt man die phantastische Feuerkranz — die Kava — welche langsam zu Thal riedert. Unter der Vesuvio-Verförmung — besonders aber in Torre — herrscht eine große Panik, und viele Familien haben aus Furcht bereits ihren Wohnsitz verlegt.

Ueber die bereits fern gemeldete Ermordung des kurländischen Valoveraters von Wirzen, Baron Nolde, wird die „Post“ folgendes Nähere zu melden:

Baron Nolde hatte seinen Schwager auf dem Gute Popenitz (wo sich der frühere Gouverneur der Doppter schreibgrüß Baron Stadelsberg eben aufhält) bejacht und passirte auf dem Rückwege nach Wirzen den Strahlenbach Wald und zwar in Begleitung eines Förstlers und des Küstlers. Als sie an einer Stelle des Waldes anlangten, wo der Weg zu beiden Seiten dicht mit Büumen und hohen Gestrüpp bewachsen ist, wurden auf den Baron aus nächster Nähe zwei Schüsse abgefeuert, von denen der eine Nolde in die Brust traf, während der andere durch den Oberarm des Förstlers anlangte, der durch den Schuss schwer verletzt in die nahe liegende Strahlenbach Försterei gebracht und dort bis zu gut wie möglich gebettet. Der Küstler aber machte sich sofort auf dem Rückweg nach Popenitz, um Baron Stadelsberg von dem Vorgefallenen in Kenntniss zu setzen. Letzterer begab sich sofort gleich nach der Anglistadt, nachdem er noch vorher einen Geheten nach Vibau entfandt hatte, um ärztliche Hilfe zu holen. Wieder aber war es weber Baron Stadelsberg noch dem bald dar ist aus Vibau anlangenden Doktoren Hein und Grotten vergeblich, den Schwunden nachzutragen. Am Abend war Nolde bereits unter unglücklichen Schmerzen verchieden. Die Lebung des einen Schusses betrug aus grobem geradeten Blei, welches ihm direkt in den Unterleib gelangte ist. Als man später die Stelle, an welcher die Wunde entstanden war, unterleuchte, stellte es sich heraus, daß die Wunde hinter einem hart am Wege befindlichen Gehäuge gestanden haben mußten und sich in dem letzteren zum besten Zielen rund Schießhartens eingeschritten haben. Es scheint ziemlich festzuhalten, daß jedenfalls zwei Personen bei dem Attentat betheiligt gewesen sind. Zugen eine Spur der Verbrecher soll jedoch noch nicht entdeckt worden sein. Von den beiden Begleitern Baron Noldes ist keiner getroffen worden. (Nach einer anderen Nachricht jedoch ist der Förstler an der Hand getroffen worden.) Im Wagen, zu folgen Baron Noldes, hatte eine großer Hund gelegen; derselbe ist ganz verchieden. Man vermuthet, daß derselbe, wahrheitsgemäß auch durch einen Schuss verunndet, irgendwo in den Wald gefahren und daselbst freizeig liegt sein. Der kurländische Breggouverneur, Baron Scwring, hat sich in Begleitung des Großbanen Kommandant, Baron von der Hoven, sofort an den Ort des Verdiegens begeben, um die Unterdrückung einzuleiten.

Den Riga'schen Zeitungen ist verboten worden, über den Vorfall etwas mitzutheilen.

Von der schwedischen Polarpedition, die auf Spitzbergen überwinterte, sind gute Nachrichten eingelaufen. Alle Mitglieber haben den Winter gefest überstanden und die Beobachtungen sind ununterbrochen fortgesetzt worden. Das Wetter war meist mild, doch kam am 2. Januar eine Kälte von -35,5° C. vor. Die Raab ergab im Winter 61 Schneebälner, 9 Kanthelner, 18 Gänge und 20 Hänge sowie einige Seebird.

Die West-Familie. Signor Fermoy ist Eisenbergiger, sein Bruder ist einer der bekanntesten Seidlinge; seine Schwägerin ein „Stern“ des Deutschen gewaner und seine Hefsen arbeiten in einem amerikanischen Circus gleichfalls auf dem Seil. — Vor einiger Zeit erhielt Signor Fermoy die Nachricht, daß sein Bruder in Maritz von Seil gestürzt sei und sich verletzt habe; ein Vierteljahr darauf theilte man ihm mit, daß sein kleiner Neffe bei der Production auf schlaffen Drahtseil gefallen sei und den Arm gebrochen habe, und da entwarf dem Ver-

stand der Seiflänger- und Arabaten-Familie der Auser: Was aber in unserer Familie Alles passiert! ... Die Familie setzt sich eben ein wenig außergeradenmäßig zusammen. ... Der Besitzer der Spinnweben-Mühle bei Waldbrühl lebt in gemüthlicher Ehe, seine Frau ist katolisch. Bei der Eingliederung der Ehe durch den katolischen Geistlichen von Dattenfels hat der Mann selbstverständlich das Versprechen geben müssen, daß die Kinder katolisch werden sollten. Wir glauben, daß der Mann sein Versprechen gehalten haben würde, obwohl er die Taufe des künftigen Lehens erlitten hätte nicht in den ersten Tagen vornehmen lassen wollte. Wie diese Ehegattung sich schon auf gewisser Seite umkreist erregt zu haben. Denn was geschah? Als der Mann eines Tages aufstand, ist sein etwa acht Tage Altes Kind fort, die katolischen Beamtinnen hatten es Nacht aus dem Hause geholt und morgens früh in der Kirche zu Dattenfels taufen lassen! Gegen Mühe wurde das Kind zurückgebracht. Also geschah im Monat Juli 1883!

**Die Kaiserzeitungsmünze in Idst.**  
Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist Mittwochs Vormittag 9 Uhr mit einem Separatfoto nach Idst abgereist. Der Kaiser trug österreichische Oberst-Uniform an. Die Hof-Adjutanten waren der Statthalter Graf Thun, der Brigadecommandant General Knipper, der Landeshauptmann Graf Cernichoff und der Bürgermeister Viehl anwesend, der Kaiser versah sie persönlich auf dem halben Wege. ... Gestern Abend, kurz nach dem Antritt im Hotel, hatte der Kaiser den Besuch des Herzogs Ludwig Victor empfangen. Die Prinzessin von Niederlande war gestern Abend, nachdem dieselbe am Diner beim Kaiser theilgenommen hatte, nach Wertheim zurückgeführt. Die Entzweigung zwischen den beiden Kaisern fand heute um 11 Uhr 35 Minuten in Corneille statt. Kaiser Franz Joseph war um 11 1/2 Uhr mit Hofkapelle und Begleitwagen eingetroffen und im Wartesaal, welcher eigens dazu hergerichtete war, abgesehen. Der Kaiser trug die Uniform des Kaisers Franz Garde-Generals-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Wenige Minuten später fuhr der Hofzug mit dem Kaiser Wilhelm ein. In Begleitung des Monarchen befanden sich der Hofkammerling Prinz Neuf, der Militär-Adjutant Prinz Neuf, der General à la suite Graf Beudendorff, der Hof-Adjutant Prinz Neuf, der Leibarzt und der Oberkammerling Prinz Neuf. ... Der Kaiser trug die Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Als der Zug eintraf, stand Kaiser Wilhelm auf der äußeren Plattform des Wagens und begrüßte den ihn erwartenden Kaiser Franz Joseph. Kaiser war der Zug in die Halle einmarschierend, als sich Kaiser Franz Joseph auf das Treibrett schwang und auf den Kaiser Wilhelm zuordnete. Beide Monarchen umarmten und küßten sich zu wiederholten Malen und sogen sich dann in den Salomonen zurück. Um 11 Uhr 38 Minuten setzte sich Johann der Hofzug nach Idst in Bewegung.

Beide Kaiser langten präzis 12 Uhr in Idst an. Der Empfang von Seiten der Kurgenossen und der Bevölkerung Idsts, welche seit 11 Uhr Vormittags die Straßen vom Bahnhof bis zum Hotel Kaiserlich, dem Hoftheater-Quartier des Kaisers Wilhelm, besetzt hielten, war ein überaus sympathischer. Vor dem Bahnhof-Gebäude, welches mit Fahnen in den preussischen und österreichischen Farben befohrt war, bildete die Mannschafft der freiwilligen Feuerwehrr-Regimenter, während eine Anzahl Gendarmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte. Auf dem auf das Hofschloß gerichteten Wege fanden sich ein halb zwölf einige offizielle Persönlichkeiten Idsts ein, eine Bitterschule später erschien die Kaiserin Elisabeth, vom Oberhofmeister Baron Hofba begleitet, zur Begrüßung des kaiserlichen Kaisers, dessen Wunsch es schon in Österreich war, die Kaiserin in Idst zu sehen. Mit dem Hofzuge zwölf fuhr der Hofzug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm trat, nachdem er den Wagen verlassen, alsbald auf die Kaiserin zu, um ihr auf das persönliche Begrüßen und den Handkuss des Kaisers entgegenzukommen. Kaiser Wilhelm gab der Kaiserin den über das künftige Aussehen der Kaiserin an dem Wortwort die in ein gerichtetes Frage über den Erfolg der Baue der Hofschloß, daß er mit demselben sehr zufrieden und sich in diesem Jahre außerordentlich gefreut hätte. Der Kaiser Wilhelm erlangte sich sodann nach dem Besuchen des Kronprinzenpaars, bezüglich nach dem der Kronprinzessin Stefanie und der Prinzessin Valerie, reichte hierauf der Kaiserin den Arm und schritt vom Kaiser Franz Josef, an dessen Seite Prinz Neuf ging, gefolgt durch den Hof-Wartesaal zum Hof-Bahnhof-Gebäude. Als das Publikum der erlaubten Persönlichkeiten aufragend wurde, acclamirte es rühmlich. Bei der Fahrt nach dem Hof fuhr in der ersten Hofwagen die Kaiserin zur Rechten des kaiserlichen Kaisers, und dann Kaiser Franz Joseph mit dem Hofkammerling Neuf. In den übrigen Hofwagen folgten die Begleitwagen der hohen Hofschloß. Während der Fahrt unterließ sich die Kaiserin sehr nach dem deutschen Kaiser. Um Besichtigungen des dekorierten Hofes wurde Kaiser Wilhelm vom Oberhofmeister Prinzen Hohenlohe, dem General-Intendanten Baron Hofmann, mehreren Mitgliedern der Hofschloß, welche zur Kur her weilten, von zwei Hof-Adjutanten des Kaisers Franz Josef und dem Bürgermeister Neuf empfangen. Da der Hofzug abgefahren hatte und Sonne durch die Wolken hervorbrach, war die Straße vom Bahnhof bis zum Hotel von halb zwölf in vom Publikum dicht besetzt, das beide Monarchen und die Kaiserin mit lauten Hochrufen begrüßte. Am Arme des Kaisers Wilhelm stand die Kaiserin Elisabeth die Hofwagen zum ersten Hofschloß empör, während Kaiser Franz Josef folgte. Das Kaiserpaar verabschiedete fünf Minuten in den Appartements des hohen Hofes, verabschiedete sich hierauf und führte in die Kaiserliche Villa zurück. Kaiser Wilhelm gab den Majestäten das Gekelte bis zur Hofwagen, so fuhr dem in seine Appartements zurück. Der Empfangsal der deutschen Kaiserin gleich einem Blumenkranz. Im Arbeitszimmer sind die Büsten des österreichischen Kaiserpaars aufgestellt und auf einem Tische steht in einer Halle ein reiches Korallen-Bouquet. ... Nachmittags 3 Uhr fuhr ein Galabier stant, zu welchem Se. Majestät Kaiser Wilhelm vom Kaiser Franz Josef abgeholt wurde. Während des Diners konzertirte die Militärkapelle aus Sng. Um 5 Uhr unternahm beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach Laufen. Abends um 7 Uhr wird im Theater eine Hofvorstellung des Balletkörpers der Wiener Hofoper stattfinden. ... Der Kronprinz von Portugal wird heute Abend 6 Uhr hier eintreffen. Die Wiener Abendpost schreibt zu der Kaiserbegegnung in Idst: Die Wiener Hofschloß-Längsarm und Deutschlands erblinden darin mit Recht einen erneuerten Beweis der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Regenten und ihre Gattinnen unig verknüpft und von ganz Europa als eine mächtige Friedensgewißheit mit lebhaftester Sympathie begrüßt wird.

**Zur Choleraepidemie.**  
Während der letzten 24 Stunden bis Dienstag früh 8 Uhr starben an der Cholera in Rairo 78, in Rofette 15, in der Provinz Gardies 73, Dalafie 68, Bepara 83, Chartief 147, Gallulubid 21, Ughjed und Afie 17, Vent-Ent 23, Minich 28, Ghigeb 28, Raum 3 Personen. Von den englischen Kolonialtruppen sind während der letzten vierzehn Tage im Ganzen 117 Mann an der Cholera gestorben. In Mexantrien starben am 5. August von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends 7 Personen an der Cholera. Amtlicher Berichtungsbericht von Konstantinopel zufolge hat die Sanitätsverwaltung für Byruut einen sanitäts-fordernden angeordnet, um sieh zu leisten, daß alle Proventionen aus Byruut in Rhodus und Smyrna einer 15-tägigen Quarantäne zu unterziehen sind. Am 6. h. M. sind in Byruut zwei Cholerafälle vorgekommen.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**  
A. Gleritz, 8. August. Der Festzug war, wie überhaupt das ganze Fest, vom Wetter ganz vorzüglich begünstigt; es hat den ganzen Tag über, trotz der unglücklichen Prognose der Wetterwarte, nicht geregnet. Die Sonne hat zeitweise geschienen, aber nicht so, daß sie unangenehm wurde, die Temperatur war in Folge dessen äußerst günstig und die einzelnen Gruppen des Festzuges kamen in ihrer Reihenfolge vollständig zur Geltung. Die 44 Gruppen waren in 5 vollständigen symmetrischen Abteilungen vereinigt; die erste und die letzte wurden von Erzherzogin, Fürstern, Fürstinnen, Prinzen und Prinzessinen gebildet, die 2. und die 4. von den Studenten falls aller deutschen Universitäten, deren Mitglieder sich durch farbliche Bänder unterschieden; am nächsten war Leipzig vertreten, (ca. 300), dann Halle (ca. 200). Auf eine Beschreibung der einzelnen Gruppen gehen wir nachher ein. Wir bemerken hier nur im Allgemeinen, daß jede Gruppe das Prinzip dazu gethan hat, den Festzug zu einem glänzenden zu gestalten; das meiste offenbar die Wärter, welche einen prächtigen und in den schönsten Pflanzen (Palmen u. f. w.) geschmückten Wagen gefüllt hatten, auf welchem thronte oben eine allerbste Flora. Die Studenten, die den Haupttheil des Zuges bildeten, waren derartig geordnet, daß immer die zu einer Universität gehörenden zusammengekommen und irgend einer Fakultät oder Fächer-Gruppe. In der Mitte hatten sie als Gruppe 3 den Fächer-Wagen.

**A. Breitin. (Gereunten.)** In die Breitiner Bürger kamen fünfzig neue Handwerker, was kann der eine wie viel der Schneider, die Handwerker, kein Fahrgast haben. Als der Bürgermeister seines Mitbewerbers vernahm, überzog seinen sein sein seinem Kammerer und schwam hinter der Bahre her. Alles hat verlor sich die Kraft und da kein Kahn bei der Bahre war, so erkrankte der Handwerkschloß.

**Wiedlungen, 8. August. (Richtenweise)** Für den 11. h. M. hat die lutherische Gemeinde ihre besondere Festlichkeit in Musikfest genannt, nämlich die Einweihung resp. Grundsteinlegung zu einer lutherischen Kapelle. Die Frau Oberbegründerin Witwe von Mecklenburg, welche zur Baueiter in Frankenhausen will, hat einen Selbstbrief zugesichert und wird jedenfalls der Feier beiwohnen.

**Wiedlungen, 8. August. (Geburtsfest)** des regierenden Fürsten. Die gefirgte Feier des Geburtstages des regierenden Fürsten verlief dem Programm gemäß wie folgt: Früh 7 Uhr Revue des Bataillonen. Um 8 Uhr: Festanzug in der Residenz. Um 9 Uhr: Hofgastgebet in der Stadtkirche, wobei Oberbegründer Jahn das Thema behandelte: Die Gerechtigkeit ist unsterblich. ... Nach dem Gottesdienst die Aufstellung des höchsten Bataillon im großen Hofe der Residenz, wobei nach kurzer feierlicher Ansprache der Kommandeur, Major von Wich, ein bezauberndes Hoch auf den regierenden Fürsten ausbrachte. Um 11 Uhr: Nebensitz im Gymnasium. Um dieselbe Stunde veranstaltete auch das Konveneratorium eine musikalische Feier im Hofsaal. Nachmittags 1/2 Uhr vereinigten sich 74 Personen vom Civil und Militär zu einem Festmahle im Hotel zur Tanne. Oberbürgermeister Rath von E brachte das offizielle Hoch auf den Fürsten aus. Am ganzen Morgen des festlichen Tages war regnerisches Wetter, nachmittags klärte sich das Himmel, so daß auch nach 7 Uhr Abends angesagte Vorkommnisse verlief; die vom Bürgerverein veranstaltete Feier vor dem Hotel zum Erbprinzen, dessen Verplan fürhlich befohrt und illumirt war, wurde dagegen durch einen neuen Regensturz gänzlich gelöst.

**Bericht des Sekretärs des Kaiservereins in Halle. Halle a. S. den 9. August 1883.**  
Freitag 8. August h. M. 1883. ... Bei Posten aus erster Hand.  
Weizen 1000 Kilo Mittelqualität 174 - 186 M., bessere bis 194 M., feinsten bis 198 M. ... Roggen 1000 Kilo, alter 161-168 M., neuer u. ausgemahlen 136-150 M., neuer bis 171 M. ... Gerste 1000 Kilo geblüht, ... Getreidesorten 1000 Kilo Vitorioroblen 0. 11. ... Sämereien 1000 Kilo 20-26 M. ... Weizen 1000 Kilo 18-19 M., gute 19-20 M., sehr gute 20-22 M., sehr gute 22-24 M., sehr gute 24-26 M., sehr gute 26-28 M., sehr gute 28-30 M., sehr gute 30-32 M., sehr gute 32-34 M., sehr gute 34-36 M., sehr gute 36-38 M., sehr gute 38-40 M., sehr gute 40-42 M., sehr gute 42-44 M., sehr gute 44-46 M., sehr gute 46-48 M., sehr gute 48-50 M., sehr gute 50-52 M., sehr gute 52-54 M., sehr gute 54-56 M., sehr gute 56-58 M., sehr gute 58-60 M., sehr gute 60-62 M., sehr gute 62-64 M., sehr gute 64-66 M., sehr gute 66-68 M., sehr gute 68-70 M., sehr gute 70-72 M., sehr gute 72-74 M., sehr gute 74-76 M., sehr gute 76-78 M., sehr gute 78-80 M., sehr gute 80-82 M., sehr gute 82-84 M., sehr gute 84-86 M., sehr gute 86-88 M., sehr gute 88-90 M., sehr gute 90-92 M., sehr gute 92-94 M., sehr gute 94-96 M., sehr gute 96-98 M., sehr gute 98-100 M., sehr gute 100-102 M., sehr gute 102-104 M., sehr gute 104-106 M., sehr gute 106-108 M., sehr gute 108-110 M., sehr gute 110-112 M., sehr gute 112-114 M., sehr gute 114-116 M., sehr gute 116-118 M., sehr gute 118-120 M., sehr gute 120-122 M., sehr gute 122-124 M., sehr gute 124-126 M., sehr gute 126-128 M., sehr gute 128-130 M., sehr gute 130-132 M., sehr gute 132-134 M., sehr gute 134-136 M., sehr gute 136-138 M., sehr gute 138-140 M., sehr gute 140-142 M., sehr gute 142-144 M., sehr gute 144-146 M., sehr gute 146-148 M., sehr gute 148-150 M., sehr gute 150-152 M., sehr gute 152-154 M., sehr gute 154-156 M., sehr gute 156-158 M., sehr gute 158-160 M., sehr gute 160-162 M., sehr gute 162-164 M., sehr gute 164-166 M., sehr gute 166-168 M., sehr gute 168-170 M., sehr gute 170-172 M., sehr gute 172-174 M., sehr gute 174-176 M., sehr gute 176-178 M., sehr gute 178-180 M., sehr gute 180-182 M., sehr gute 182-184 M., sehr gute 184-186 M., sehr gute 186-188 M., sehr gute 188-190 M., sehr gute 190-192 M., sehr gute 192-194 M., sehr gute 194-196 M., sehr gute 196-198 M., sehr gute 198-200 M., sehr gute 200-202 M., sehr gute 202-204 M., sehr gute 204-206 M., sehr gute 206-208 M., sehr gute 208-210 M., sehr gute 210-212 M., sehr gute 212-214 M., sehr gute 214-216 M., sehr gute 216-218 M., sehr gute 218-220 M., sehr gute 220-222 M., sehr gute 222-224 M., sehr gute 224-226 M., sehr gute 226-228 M., sehr gute 228-230 M., sehr gute 230-232 M., sehr gute 232-234 M., sehr gute 234-236 M., sehr gute 236-238 M., sehr gute 238-240 M., sehr gute 240-242 M., sehr gute 242-244 M., sehr gute 244-246 M., sehr gute 246-248 M., sehr gute 248-250 M., sehr gute 250-252 M., sehr gute 252-254 M., sehr gute 254-256 M., sehr gute 256-258 M., sehr gute 258-260 M., sehr gute 260-262 M., sehr gute 262-264 M., sehr gute 264-266 M., sehr gute 266-268 M., sehr gute 268-270 M., sehr gute 270-272 M., sehr gute 272-274 M., sehr gute 274-276 M., sehr gute 276-278 M., sehr gute 278-280 M., sehr gute 280-282 M., sehr gute 282-284 M., sehr gute 284-286 M., sehr gute 286-288 M., sehr gute 288-290 M., sehr gute 290-292 M., sehr gute 292-294 M., sehr gute 294-296 M., sehr gute 296-298 M., sehr gute 298-300 M., sehr gute 300-302 M., sehr gute 302-304 M., sehr gute 304-306 M., sehr gute 306-308 M., sehr gute 308-310 M., sehr gute 310-312 M., sehr gute 312-314 M., sehr gute 314-316 M., sehr gute 316-318 M., sehr gute 318-320 M., sehr gute 320-322 M., sehr gute 322-324 M., sehr gute 324-326 M., sehr gute 326-328 M., sehr gute 328-330 M., sehr gute 330-332 M., sehr gute 332-334 M., sehr gute 334-336 M., sehr gute 336-338 M., sehr gute 338-340 M., sehr gute 340-342 M., sehr gute 342-344 M., sehr gute 344-346 M., sehr gute 346-348 M., sehr gute 348-350 M., sehr gute 350-352 M., sehr gute 352-354 M., sehr gute 354-356 M., sehr gute 356-358 M., sehr gute 358-360 M., sehr gute 360-362 M., sehr gute 362-364 M., sehr gute 364-366 M., sehr gute 366-368 M., sehr gute 368-370 M., sehr gute 370-372 M., sehr gute 372-374 M., sehr gute 374-376 M., sehr gute 376-378 M., sehr gute 378-380 M., sehr gute 380-382 M., sehr gute 382-384 M., sehr gute 384-386 M., sehr gute 386-388 M., sehr gute 388-390 M., sehr gute 390-392 M., sehr gute 392-394 M., sehr gute 394-396 M., sehr gute 396-398 M., sehr gute 398-400 M., sehr gute 400-402 M., sehr gute 402-404 M., sehr gute 404-406 M., sehr gute 406-408 M., sehr gute 408-410 M., sehr gute 410-412 M., sehr gute 412-414 M., sehr gute 414-416 M., sehr gute 416-418 M., sehr gute 418-420 M., sehr gute 420-422 M., sehr gute 422-424 M., sehr gute 424-426 M., sehr gute 426-428 M., sehr gute 428-430 M., sehr gute 430-432 M., sehr gute 432-434 M., sehr gute 434-436 M., sehr gute 436-438 M., sehr gute 438-440 M., sehr gute 440-442 M., sehr gute 442-444 M., sehr gute 444-446 M., sehr gute 446-448 M., sehr gute 448-450 M., sehr gute 450-452 M., sehr gute 452-454 M., sehr gute 454-456 M., sehr gute 456-458 M., sehr gute 458-460 M., sehr gute 460-462 M., sehr gute 462-464 M., sehr gute 464-466 M., sehr gute 466-468 M., sehr gute 468-470 M., sehr gute 470-472 M., sehr gute 472-474 M., sehr gute 474-476 M., sehr gute 476-478 M., sehr gute 478-480 M., sehr gute 480-482 M., sehr gute 482-484 M., sehr gute 484-486 M., sehr gute 486-488 M., sehr gute 488-490 M., sehr gute 490-492 M., sehr gute 492-494 M., sehr gute 494-496 M., sehr gute 496-498 M., sehr gute 498-500 M., sehr gute 500-502 M., sehr gute 502-504 M., sehr gute 504-506 M., sehr gute 506-508 M., sehr gute 508-510 M., sehr gute 510-512 M., sehr gute 512-514 M., sehr gute 514-516 M., sehr gute 516-518 M., sehr gute 518-520 M., sehr gute 520-522 M., sehr gute 522-524 M., sehr gute 524-526 M., sehr gute 526-528 M., sehr gute 528-530 M., sehr gute 530-532 M., sehr gute 532-534 M., sehr gute 534-536 M., sehr gute 536-538 M., sehr gute 538-540 M., sehr gute 540-542 M., sehr gute 542-544 M., sehr gute 544-546 M., sehr gute 546-548 M., sehr gute 548-550 M., sehr gute 550-552 M., sehr gute 552-554 M., sehr gute 554-556 M., sehr gute 556-558 M., sehr gute 558-560 M., sehr gute 560-562 M., sehr gute 562-564 M., sehr gute 564-566 M., sehr gute 566-568 M., sehr gute 568-570 M., sehr gute 570-572 M., sehr gute 572-574 M., sehr gute 574-576 M., sehr gute 576-578 M., sehr gute 578-580 M., sehr gute 580-582 M., sehr gute 582-584 M., sehr gute 584-586 M., sehr gute 586-588 M., sehr gute 588-590 M., sehr gute 590-592 M., sehr gute 592-594 M., sehr gute 594-596 M., sehr gute 596-598 M., sehr gute 598-600 M., sehr gute 600-602 M., sehr gute 602-604 M., sehr gute 604-606 M., sehr gute 606-608 M., sehr gute 608-610 M., sehr gute 610-612 M., sehr gute 612-614 M., sehr gute 614-616 M., sehr gute 616-618 M., sehr gute 618-620 M., sehr gute 620-622 M., sehr gute 622-624 M., sehr gute 624-626 M., sehr gute 626-628 M., sehr gute 628-630 M., sehr gute 630-632 M., sehr gute 632-634 M., sehr gute 634-636 M., sehr gute 636-638 M., sehr gute 638-640 M., sehr gute 640-642 M., sehr gute 642-644 M., sehr gute 644-646 M., sehr gute 646-648 M., sehr gute 648-650 M., sehr gute 650-652 M., sehr gute 652-654 M., sehr gute 654-656 M., sehr gute 656-658 M., sehr gute 658-660 M., sehr gute 660-662 M., sehr gute 662-664 M., sehr gute 664-666 M., sehr gute 666-668 M., sehr gute 668-670 M., sehr gute 670-672 M., sehr gute 672-674 M., sehr gute 674-676 M., sehr gute 676-678 M., sehr gute 678-680 M., sehr gute 680-682 M., sehr gute 682-684 M., sehr gute 684-686 M., sehr gute 686-688 M., sehr gute 688-690 M., sehr gute 690-692 M., sehr gute 692-694 M., sehr gute 694-696 M., sehr gute 696-698 M., sehr gute 698-700 M., sehr gute 700-702 M., sehr gute 702-704 M., sehr gute 704-706 M., sehr gute 706-708 M., sehr gute 708-710 M., sehr gute 710-712 M., sehr gute 712-714 M., sehr gute 714-716 M., sehr gute 716-718 M., sehr gute 718-720 M., sehr gute 720-722 M., sehr gute 722-724 M., sehr gute 724-726 M., sehr gute 726-728 M., sehr gute 728-730 M., sehr gute 730-732 M., sehr gute 732-734 M., sehr gute 734-736 M., sehr gute 736-738 M., sehr gute 738-740 M., sehr gute 740-742 M., sehr gute 742-744 M., sehr gute 744-746 M., sehr gute 746-748 M., sehr gute 748-750 M., sehr gute 750-752 M., sehr gute 752-754 M., sehr gute 754-756 M., sehr gute 756-758 M., sehr gute 758-760 M., sehr gute 760-762 M., sehr gute 762-764 M., sehr gute 764-766 M., sehr gute 766-768 M., sehr gute 768-770 M., sehr gute 770-772 M., sehr gute 772-774 M., sehr gute 774-776 M., sehr gute 776-778 M., sehr gute 778-780 M., sehr gute 780-782 M., sehr gute 782-784 M., sehr gute 784-786 M., sehr gute 786-788 M., sehr gute 788-790 M., sehr gute 790-792 M., sehr gute 792-794 M., sehr gute 794-796 M., sehr gute 796-798 M., sehr gute 798-800 M., sehr gute 800-802 M., sehr gute 802-804 M., sehr gute 804-806 M., sehr gute 806-808 M., sehr gute 808-810 M., sehr gute 810-812 M., sehr gute 812-814 M., sehr gute 814-816 M., sehr gute 816-818 M., sehr gute 818-820 M., sehr gute 820-822 M., sehr gute 822-824 M., sehr gute 824-826 M., sehr gute 826-828 M., sehr gute 828-830 M., sehr gute 830-832 M., sehr gute 832-834 M., sehr gute 834-836 M., sehr gute 836-838 M., sehr gute 838-840 M., sehr gute 840-842 M., sehr gute 842-844 M., sehr gute 844-846 M., sehr gute 846-848 M., sehr gute 848-850 M., sehr gute 850-852 M., sehr gute 852-854 M., sehr gute 854-856 M., sehr gute 856-858 M., sehr gute 858-860 M., sehr gute 860-862 M., sehr gute 862-864 M., sehr gute 864-866 M., sehr gute 866-868 M., sehr gute 868-870 M., sehr gute 870-872 M., sehr gute 872-874 M., sehr gute 874-876 M., sehr gute 876-878 M., sehr gute 878-880 M., sehr gute 880-882 M., sehr gute 882-884 M., sehr gute 884-886 M., sehr gute 886-888 M., sehr gute 888-890 M., sehr gute 890-892 M., sehr gute 892-894 M., sehr gute 894-896 M., sehr gute 896-898 M., sehr gute 898-900 M., sehr gute 900-902 M., sehr gute 902-904 M., sehr gute 904-906 M., sehr gute 906-908 M., sehr gute 908-910 M., sehr gute 910-912 M., sehr gute 912-914 M., sehr gute 914-916 M., sehr gute 916-918 M., sehr gute 918-920 M., sehr gute 920-922 M., sehr gute 922-924 M., sehr gute 924-926 M., sehr gute 926-928 M., sehr gute 928-930 M., sehr gute 930-932 M., sehr gute 932-934 M., sehr gute 934-936 M., sehr gute 936-938 M., sehr gute 938-940 M., sehr gute 940-942 M., sehr gute 942-944 M., sehr gute 944-946 M., sehr gute 946-948 M., sehr gute 948-950 M., sehr gute 950-952 M., sehr gute 952-954 M., sehr gute 954-956 M., sehr gute 956-958 M., sehr gute 958-960 M., sehr gute 960-962 M., sehr gute 962-964 M., sehr gute 964-966 M., sehr gute 966-968 M., sehr gute 968-970 M., sehr gute 970-972 M., sehr gute 972-974 M., sehr gute 974-976 M., sehr gute 976-978 M., sehr gute 978-980 M., sehr gute 980-982 M., sehr gute 982-984 M., sehr gute 984-986 M., sehr gute 986-988 M., sehr gute 988-990 M., sehr gute 990-992 M., sehr gute 992-994 M., sehr gute 994-996 M., sehr gute 996-998 M., sehr gute 998-1000 M., sehr gute 1000-1002 M., sehr gute 1002-1004 M., sehr gute 1004-1006 M., sehr gute 1006-1008 M., sehr gute 1008-1010 M., sehr gute 1010-1012 M., sehr gute 1012-1014 M., sehr gute 1014-1016 M., sehr gute 1016-1018 M., sehr gute 1018-1020 M., sehr gute 1020-1022 M., sehr gute 1022-1024 M., sehr gute 1024-1026 M., sehr gute 1026-1028 M., sehr gute 1028-1030 M., sehr gute 1030-1032 M., sehr gute 1032-1034 M., sehr gute 1034-1036 M., sehr gute 1036-1038 M., sehr gute 1038-1040 M., sehr gute 1040-1042 M., sehr gute 1042-1044 M., sehr gute 1044-1046 M., sehr gute 1046-1048 M., sehr gute 1048-1050 M., sehr gute 1050-1052 M., sehr gute 1052-1054 M., sehr gute 1054-1056 M., sehr gute 1056-1058 M., sehr gute 1058-1060 M., sehr gute 1060-1062 M., sehr gute 1062-1064 M., sehr gute 1064-1066 M., sehr gute 1066-1068 M., sehr gute 1068-1070 M., sehr gute 1070-1072 M., sehr gute 1072-1074 M., sehr gute 1074-1076 M., sehr gute 1076-1078 M., sehr gute 1078-1080 M., sehr gute 1080-1082 M., sehr gute 1082-1084 M., sehr gute 1084-1086 M., sehr gute 1086-1088 M., sehr gute 1088-1090 M., sehr gute 1090-1092 M., sehr gute 1092-1094 M., sehr gute 1094-1096 M., sehr gute 1096-1098 M., sehr gute 1098-1100 M., sehr gute 1100-1102 M., sehr gute 1102-1104 M., sehr gute 1104-1106 M., sehr gute 1106-1108 M., sehr gute 1108-1110 M., sehr gute 1110-1112 M., sehr gute 1112-1114 M., sehr gute 1114-1116 M., sehr gute 1116-1118 M., sehr gute 1118-1120 M., sehr gute 1120-1122 M., sehr gute 1122-1124 M., sehr gute 1124-1126 M., sehr gute 1126-1128 M., sehr gute 1128-1130 M., sehr gute 1130-1132 M., sehr gute 1132-1134 M., sehr gute 1134-1136 M., sehr gute 1136-1138 M., sehr gute 1138-1140 M., sehr gute 1140-1142 M., sehr gute 1142-1144 M., sehr gute 1144-1146 M., sehr gute 1146-1148 M., sehr gute 1148-1150 M., sehr gute 1150-1152 M., sehr gute 1152-1154 M., sehr gute 1154-1156 M., sehr gute 1156-1158 M., sehr gute 1158-1160 M., sehr gute 1160-1162 M., sehr gute 1162-1164 M., sehr gute 1164-1166 M., sehr gute 1166-1168 M., sehr gute 1168-1170 M., sehr gute 1170-1172 M., sehr gute 1172-1174 M., sehr gute 1174-1176 M., sehr gute 1176-1178 M., sehr gute 1178-1180 M., sehr gute 1180-1182 M., sehr gute 1182-1184 M., sehr gute 1184-1186 M., sehr gute 1186-1188 M., sehr gute 1188-1190 M., sehr gute 1190-1192 M., sehr gute 1192-1194 M., sehr gute 1194-1196 M., sehr gute 1196-1198 M., sehr gute 1198-1200 M., sehr gute 1200-1202 M., sehr gute 1202-1204 M., sehr gute 1204-1206 M., sehr gute 1206-1208 M., sehr gute 1208-1210 M., sehr gute 1210-1212 M., sehr gute 1212-1214 M., sehr gute 1214-1216 M., sehr gute 1216-1218 M., sehr gute 1218-1220 M., sehr gute 1220-1222 M., sehr gute 1222-1224 M., sehr gute 1224-1226 M., sehr gute 1226-1228 M., sehr gute 1228-1230 M., sehr gute 1230-1232 M., sehr gute 1232-1234 M., sehr gute 1234-1236 M., sehr gute 1236-1238 M., sehr gute 1238-1240 M., sehr gute 1240-1242 M., sehr gute 1242-1244 M., sehr gute 1244-1246 M., sehr gute 1246-1248 M., sehr gute 1248-1250 M., sehr gute 1250-1252 M., sehr gute 1252-1254 M., sehr gute 1254-1256 M., sehr gute 1256-1258 M., sehr gute 1258-1260 M., sehr gute 1260-1262 M., sehr gute 1262-1264 M., sehr gute 1264-1266 M., sehr gute 1266-1268 M., sehr gute 1268-1270 M., sehr gute 1270-1272 M., sehr gute 1272-1274 M., sehr gute 1274-1276 M., sehr gute 1276-1278 M., sehr gute 1278-1280 M., sehr gute 1280-1282 M., sehr gute 1282-1284 M., sehr gute 1284-1286 M., sehr gute 1286-1288 M., sehr gute 1288-1290 M., sehr gute 1290-1292 M., sehr gute 1292-1294 M., sehr gute 1294-1296 M., sehr gute 1296-1298 M., sehr gute 1298-1300 M., sehr gute 1300-1302 M., sehr gute 1302-1304 M., sehr gute 1304-1306 M., sehr gute 1306-1308 M., sehr gute 1308-1310 M., sehr gute 1310-1312 M., sehr gute 1312-1314 M., sehr gute 1314-1316 M., sehr gute 1316-1318 M., sehr gute 1318-1320 M., sehr gute 1320-1322 M., sehr gute 1322-1324 M., sehr gute 1324-1326 M., sehr gute 1326-1328 M., sehr gute 1328-1330 M., sehr gute 1330-1332 M., sehr gute 1332-1334 M., sehr gute 1334-1336 M., sehr gute 1336-1338 M., sehr gute 1338-1340 M., sehr gute 1340-1342 M., sehr gute 1342-1344 M., sehr gute 1344-1346 M., sehr gute 1346-1348 M., sehr gute 1348-1350 M., sehr gute 1350-1352 M., sehr gute 1352-1354 M., sehr gute 1354-1356 M., sehr gute 1356-1358 M., sehr gute 1358-1360 M., sehr gute 1360-1362 M., sehr gute 1362-1364 M., sehr gute 1364-1366 M., sehr gute 1366-1368 M., sehr gute 1368-1370 M., sehr gute 1370-1372 M., sehr gute 1372-1374 M., sehr gute 1374-1376 M., sehr gute 1376-1378 M., sehr gute 1378-1380 M., sehr gute 1380-1382 M., sehr gute 1382-1384 M., sehr gute 1384-1386 M., sehr gute 1386-1388 M., sehr gute 1388-1390 M., sehr gute 1390-1392 M., sehr gute 1392-1394 M., sehr gute 1394-1396 M., sehr gute 1396-1398 M., sehr gute 1398-1400 M., sehr gute 1400-1402 M., sehr gute 1402-1404 M., sehr gute 1404-1406 M., sehr gute 1406-1408 M., sehr gute 1408-1410 M., sehr gute 1410-1412 M., sehr gute 1412-1414 M., sehr gute 1414-1416 M., sehr gute 1416-1418 M., sehr gute 1418-1420 M., sehr gute 1420-1422 M., sehr gute 1422-1424 M., sehr gute 1424-1426 M., sehr gute 1426-1428 M., sehr gute 1428-1430 M., sehr gute 1430-1432 M., sehr gute 1432-1434 M., sehr gute 1434-1436 M., sehr gute 1436-1438 M., sehr gute 1438-1440 M., sehr gute 1440-1442 M., sehr gute 1442-1444 M., sehr gute 1444-1446 M., sehr gute 1446-1448 M., sehr gute 1448-1450 M., sehr gute 1450-1452 M., sehr gute 1452-1454 M., sehr gute 1454-14

Berliner Börse vom 8. August.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and securities with columns for name, quantity, and price.

Table listing foreign bonds and securities, including titles like 'Österreichische' and 'Preussische'.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien' listing railway priority stocks.

Table listing various bank and credit institution securities.

Table titled 'Industrielle Gesellschaften' listing industrial companies.

Table listing various bank and credit institution securities.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Gold, Silber u. Papiergeld' listing gold, silver, and paper money prices.

Table titled 'Handelsscheine in' listing trade bills in various currencies.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and securities from various countries.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority obligations.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Kursrechnungs-Gewinn.

Table listing profit calculations for various securities.

Leipziger Börse v. 8. Aug.

Table listing the Leipzig stock exchange results for August 8th.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway company common stocks.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority obligations.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table listing mortgage loan stocks.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table listing mortgage loan stocks.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table listing mortgage loan stocks.

Bau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a/S. Submission.

Text describing the construction of an infantry barracks in Halle a/S, including details on location and specifications.

Königliche Garnison-Verwaltung. Ritterguts-Verpachtung.

Text regarding the royal garrison administration and the leasing of noble estates.

Advertisement for Marshall's Locomobiles and Steam Engines, listing various models and prices.

Guts- u. Feldgrundstück-Verkauf.

Text regarding the sale of estates and land parcels.

Ein herrschaftliches Gut.

Text describing a noble estate for sale, including its location and features.

Fettvieh-Auktion.

Text regarding a livestock auction, specifically for fat cattle.

Ein herrschaftliches Gut.

Text describing a noble estate for sale, including its location and features.

10% Belohnung.

Text regarding a 10% reward for information related to a specific case.

Familien-Nachrichten.

Text containing family news and announcements.

Ein herrschaftliches Gut.

Text describing a noble estate for sale, including its location and features.

10% Belohnung.

Text regarding a 10% reward for information related to a specific case.

Familien-Nachrichten.

Text containing family news and announcements.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notes.

Der Lutherfestzug in Erfurt.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Erfurt, den 8. August 1883.

Der heutige Hauptfestzug, der vom herrlichen Wetter begünstigt war, wurde durch den von Thüringen gebildeten Chor eingeleitet. In der festlich geschmückten Stadt herrschte allwärts das regste Leben. Um 9 Uhr begann in der reich geschmückten und reichgeleiteten Vorführung der erste Festgottesdienst, bei welchem der Hochwürdige General-Superintendent Baur eine ergreifende Predigt hielt.

Anschließend an das Wort der heiligen Schrift im Evangelium Lucas Kap. 22 Vers 32: „Wenn Du demaldest dich betriffst, so stärk Deine Brüder“ schilderte der Prediger in gewandter und gewaltiger Rede „den Mann Luther“ und zwar zuerst, wie der Jüngling sich befindet, sodann wie der Mann die Brüder stärkt. Der Choral „Ein feste Burg“ schloß die erhabene Predigt. Inzwischen ist Zug um Zug eingetroffen, die Zahl der Fremden wächst mit jeder Stunde.

Der Zug der Fremden wuchs mit jeder Stunde. Der Correspondent der Daily News nach von abgerichtet, die übrigen Berichterstatter schwärmen in der Stadt herum, die angedeutet in ihren Mänteln außer den ca. 54000 Einwohnern die gleiche Anzahl Fremder birgt. Um 10 1/2 Uhr begann der Gottesdienst in der Augustinerkirche. Derselbe war ungemein stark besucht, was es auch hier die Kirche, in der Dr. Luther im Jahre 1521 bei seinem Durchzuge durch Erfurt als Augustinermonch predigte; gesungen wurde vor der Liturgie das Lied: „Nun bitten wir den heiligen Geist“, nach der Liturgie folgte ein Choral: „Der Herr ist unsere Zuversicht und unsere Stärke, darum fürchten wir uns nicht“, daran schloß sich unmittelbar Luthers Choral „Ein feste Burg“, daran betrat der Superintendent Mischel aus Wittenberg die Kanzel, um über denselben Text zu predigen, den Luther damals gewöhnlich, nämlich über das Evangelium vom Sonntag Quasimodogeni (Ev. Cap. 20 Vers. 19-23). Er begann mit einer heute ganz angebrachten Warnung vor einem Lutherfeste (dem kathol. Heiligentage entspr.) und brachte dann dem gewöhnlichen Texte gemäß als Vertreter der Lutherstadt Wittenberg der hiesigen Aufnahmehilfe, in Christus „Friede sei mit Euch“. Dieser Gruß Waggen wien, Herrn Christus, wie er wieder singt 1 in Raum war, 2 in Luthers Werken, bildete den Inhalt der Hofe auf 8 hiesigen Tisch sprach er über den Frieden, den Luther für uns gefunden, im zweiten über den Frieden, den er der Welt verbreitet hat. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Versammlung den begeisterten Worten.

Schon während der Kirche eilen die einzelnen Festzugteilnehmer in ihren Kostümen nach den Sammelplätzen. Die erste Abteilung des Zuges (Festredner Herr Photographograph Festige) sammelt sich an der Kaufmannsstraße, die 2. Abteilung (Festredner Herr v. Hagen), die 4. Abteilung (Festredner Herr v. Hagen) und die 4. Abteilung (Festredner Feuerwehroberführer Herr Ludwig) treten auf dem Wilhelmplatz zusammen, während die 3. Abteilung — Lutherwagen — (Festredner Herr Sekretär Schmeider) sich auf dem Platz an der Weimarischen Chaussee vor dem Schmittstetterbier ordnet. Schlag 11 1/2 Uhr marschieren die auf dem Wilhelmplatz Versammelten ab nach der Kaufmannsstraße, wo die 1. Abteilung an die Spitze des Zuges tritt und durch das Krämpferchor nach dem Kreuzungspunkte mit der Weimarischen Chaussee zieht. Hier wird die 3. Abteilung mit dem Lutherwagen eingereiht.

Nunmehr legt sich der eigentliche Festzug in Bewegung. Den Zug eröffneten Landstrecke, 1 städtischer Herold mit Standard, 12 Fanfarenbläser, Vergleute und Mitglieder der Gewerke. Hierauf wurde unter Vortritt eines britischen Trompeterkorps das alte Erfurter Universitätsbanner, dahinter das Scepter getragen, dann folgten die Berliner Studenten. Die nächsten Gruppen bildeten Bamber, Breslauer, Erlanger, Freiburger, Gießener, Marburger, Göttinger, Senaer und Hallenser Studenten mit Fakultätsfahnen, daran schloß sich der Lutherwagen, ein einfacher Planwagen, naturgemäß unter Leitung eines würdevollen Künftler hergetrieben, die Anstalten stellen Luther, Amos, Wegelmeier, Sünden und einen pommerschen Studenten. Demselben folgten drei Wagen mit 25 Studenten, demselben folgten drei ein halbes Herold. Es folgten Rottweil, Götting, Saxe-Altenburg, 40 Pfaffen auf Pferde, Knechtgesang und ebenso viele zu Fuß. Ein feierliches Musikcorps unterbricht jetzt die Reihe, um den Zug der Studenten zu eröffnen. Voran wird getragen das Banner der Universität, gefolgt von Hetscherger, Göttinger, Krieger, Mühlbacher, Rostocker, Tübingen Studenten, alle im besten Farbenputz und mit Barett und Schwert. Sie werden lebhaft begrüßt und mit Blumen und Kränzen überschüttet. Hierauf erscheint das Banner des Collegium Amplexianum, begleitet von 20 Straßburger Studenten, geborenen Gießern, deren schwarz-weiß-rote Festfahnen einen wahren Festsaal bilden und lebhaftes Gebrüll hervorbringen. Das nunmehr folgende Banner der philosophischen Fakultät war von dem Groß der Leipziger Studenten in malerischer und bunter Tracht geleitet. Diefelbe Universität hatte auch die Begleitungsmannschaft für das Banner des Collegium Marianum gestellt. Vor dem Collegium Saxonicum wurde außer dem Banner desselben noch ein altes Banner mit dem Muttergottesbild getragen.

Ein reiner Bühnenzug folgt jetzt. Die Wagen und Fahnen der im Zuge verteilten deutschen und außereuropäischen Universitäten, 14 an der Zahl, geleitet von Studenten, meist städtische Geflechten, in der absteigenden Tracht mit blauen Schwertern. Den Universitätsfahnen folgen hoch zu Ross schwer gewappnet die Träger der Geheimzeichen zum Teil in reichgezierter Brustharnisch und mit geschweiftem Schwert. Das Fähnlein der Geheimzeichen — man glaubt in der That in die Ritterzeit sich versetzt — zählt 10 Pferde. Zwei ebenfalls mit Brustharnisch alte, zerlegte Fahnen in den alten Weichschäfer, schwarz-gold, wurden mitgeführt. Auch die nunmehr zu Fuß folgenden gebarnichten Träger der Fahne — 14 Mann — führten eine altwundervolle Fahne in tensellen Farben mit.

Ein weiteres Musikcorps scheidet jetzt der Gruppe der 5-türigen Patrizier voran. Sämtliche Herren waren in kostbaren, reich verbrämten Kostümen. Ihnen unmittelbar hatten sich angegeschlossen die Patrizierfrauen und Jungfrauen, 33 an der Zahl.

Trommeln führten die nunmehr folgende Gruppe der Hellen und Armbüschigen, welchen durch Gesellen die Kleinsten der hiesigen Schützengilde, alterthümliche überne Becher und Potale, Scepter und Reichsapfel tragen. Grüne mit Roth durch-

brochene Röcke zeichneten die Träger der schweren Hellenbüschchen aus, die Armbüschigen trugen grün mit braun. Die Jüngung der Schmeider paradierte mit zwei Fahnen, die Buchdrucker ließen eine reichvergoldete Bibel im Prachtband vor sich hertragen, während Verbringer mit den sonstigen Insanien des Gewerks die einzelnen Meister begleiten mußten. Die Müller führten in ihren weißen Gewändern außer den Mühlbäuren noch Modelle von Zahnradern mit. Die Schuhmacher-Jüngung schloß diese Zugabtheilung. Ein neues Musikcorps führt die Maurer-Jüngung, deren Mitglieder mit dem Schurzfeld und junost mit kurzen Hornpfeifen erscheinen. Alle eingerabmte Innungsbriefe und Handwerkszeug werden mitgeführt. Ihnen schlossen sich die Innungen der Tändler und Maler an. Die Klempner-Jüngung wird durch sechs bereitere Geharnischte in weißem glänzendem Brustharnisch und Helm angeführt. Die einzelnen Gezellen tragen Wetterfahnen, Modelle zu Tierfahnen, Thurmtürmen, Dachrinnen, Laternen, Handwerkszeug. Einen der Hauptplatzpunkte des Festzuges bildet die nunmehr folgende Gärtner-Gruppe. Kleine Knaben und Mädchen, dann Jünglinge und Jungfrauen in malerischer Tracht tragen die Erzeugnisse Erfurter Gartenkultur vor dem vierjährigen Festwagen einher. Letzterer ist durch sechs Palmen und goldige Gewächse wunderbar geschmückt. Doch oben thronen, umgeben und umwunden von Girlanden aus Agrostis nebulosa, die Götin der Gartenkunst, die Flora in weißem Gewand, eine schöne und stattliche Erscheinung, mit schallenden Hochrufen allwärts begrüßt.

Wieder erklingt Musik! Bannerbüschchen allerlei Gewerks, fahrende Schüler in den Verhältnissen entsprechenden, theils noch neuen, theils abgetragenen und zerlumten Kostümen, Jüngern in romantischer Tracht bilden viele Gruppe. Ihr folgen die Fahnen der bei der Begrüßung des Zuges beteiligten Gesangsvereine, geleitet durch Jahnkinder oder Ehrennamen in alterlicher Tracht. Jahn Fahnen zählt die Gruppe, die erste Fahne, die des Soller'schen Musikvereins, war bei den Sängern selbst. Zwei Gruppen Bolts — Männer und Kinder in buntem Gewand, durchgeh in Kostüm und endlich ein Fähnlein Knaben schloßen den Festzug, der sich in musterhafter Ordnung bewegt. Die Straßen sind gefüllt mit Zuschauern, alle Tribünen, Fenster und Dächer, ja sogar die Bäume sind besetzt.

Auf dem Anger, vor dem Hotel zum Preussischen Hofe und der Divisionskommandantur hatten in auch den Westen offenem Halbmond die Sänge des Soller'schen Musikvereins, des Barfüßers und Reglerfächervereins, des Johannes-Vereins, der Regler, Thomass, Schützen, Barfüßers, Prediger, Kaufmänner-Vereins, des Quartett-Vereins, Regler-Vereins, Sängerkreis, Sängerbund, Maler-Club, Lehrervereins, der Sängerverein, Sängerkreis, der Germania — ca. 350 Mann — Aufstellung genommen und begrüßten den Festzug mit dem unter Begleitung der Wälder des 17. Regiments gelungener Einzugsleit Text vom Pastor Winkler, erstem Prediger an der Barfüßerkirche, Komposition vom Dirigenten des Soller'schen Musikvereins und musikalischen Leiter der Lutherfeierlichkeiten, Hofkapellmeister E. Wächner):

Hell Dir Luther!  
Deine Worte sind Erlebe  
Markt Du, und ein Ged  
Voller Kraft, voll Geist und Würde,  
Wie er Gott gefällt.

Hell Dir, Erfurt!  
In Dir ward er neu geboren,  
Berthe alle Trüb,  
Den Gott selbst sich auserkoren,  
Zur Verherrlichung.

Hell Dir, Deutschland!  
Neuen Geist und neues Leben  
Hat Dir Gott geschickt.  
Durch ihn, den mit heut' erheben,  
Deh' ein Volk gestellt.

Hell uns Allen!  
Luthers Geist und Luthers Lehre  
Wurden uns zu Theil,  
Gott und seinem Sohn zur Ehre  
Und uns selbst zum Heil.

Nach Vollendung dieses kräftigen, wunderbar schönen Liedes ging der Festzug durch die Schloßstraße, Neue Straße, Fischmarkt, Mühlweg, Augustinerstraße nach der Augustinerkirche, in deren Mauern Luther so oft weilte, und vor welcher inzwischen die vereinigten Sänge, auf kürzeren Wegen dahin gelangt, Aufstellung gefunden hatten, um den Zug, wiederum unter Begleitung von Blasinstrumenten, durch das 2., ebenfalls von Pastor Winkler geleitet, von Wächner componierte Lied zu begrüßen:

Wie heilig ist doch dieser Gottesland,  
Hier steht in Wahrheit Gottes Haus,  
Von hier ging seines Lebens Odem,  
Auf Neuen Geist zu geben, aus.

Wie wackerlich sind diese Gassen!  
Hier sah der alte Schöndar ein.  
Der nach des Höchsten Raths uns Allen  
Ein Wort der Freiheit sollte sein.

Wie andauerlich ist diese Stätte!  
Hier hat nach mancher bangen Nacht  
Gott den Gebunden frei gemacht.

Ein Chor des Heils ist diese Feste!  
Der hier im Herrn ging ein und aus,  
Trug mit der Wahrheit höchst aus Worten  
Licht, Freiheit in die Welt hinaus.

Von der Augustinerkirche aus wieder in Marsch gesetzt, bewegte der Zug sich durch die Johannesstraße über den ganzen Anger, durch die Regierungstraße, Holzheingasse nach dem Wälderplatz, durch die durch die Domstraße, Kettenstraße, Panstraße, Predigerstraße, wiederum über den Fischmarkt und durch die Marktstraße nach dem Friedrich-Wilhelmplatz, wo derselbe aufgekehrt wurde. Hier sang zunächst unter Begleitung sämtlicher Musikcorps die verarmelte, nach Taufenden zählende Volksmenge von dem altenevangelischen, heute überall erkönnten Kernstück: „Ein feste Burg ist unser Gott“ 2 Verse, sodann besitz Herr Hofprediger und Garnisonssarkar Rogge aus Potsdam die angestrichelte des Verkündendes erdichtete Reinerbühne, um mit kräftiger, weithin schallendem Stimme eine kurze Ansprache an die Versammlung zu halten, der dieselbe anständig lauschte. Gerade Erfurt hielt der Redner für geeignet, den Reigen der Lutherfeste zu eröffnen, da eben hier Luther nach hartem Kampf sich durch- und losgerungen hatte vom finsternen Glauben und banger Ungewißheit. Wie damals, so sei auch heute wieder eine Zeit der Aneinanderung des evangelischen Bekenntnisses, insofern wieder auch diesmal wirklich siegreich sich durchkämpfen, namentlich wenn Jener den Wetteinsatz Luther mit seinem starken Willen sich zum Vorbild

nimmt. Stärklicher Bewill sollte ein Redner, der nach Abgang des letzten Verses nochmals das Wort ergriß, um im Gespräch mit dem bänglich-erwartenden Kaiser, welcher zur hochbedeutenden 1521 mit Luther freies Geistesglaub, dem jetzigen bei sich ein Kaiser empfangenen Bekenntnisses ein dreifaches, mit Begleitung aufgenommenes Hoch auszubringen, auf welches sämtliche Musikcorps und die gesammte Volksmenge die Nationalhymne anstimmte.

So war es 6 Uhr geworden und der Festzug löste sich auf, um nunmehr dem musikalischen Feste Raum zu gönnen.

Nach 7 Uhr sollte programmäßig das Lutherfest-Concert in Bogels Garten beginnen, bei dem Umfang des Festzuges war es indessen nicht zu verwundern, wenn Dr. Hofkapellmeister Wächner erst später das Dirigententafel bestieg, um mit dem eigens zu diesem Zweck componierten und mit rauhendem Bewill aufgenommenen Festmarsch für großes Orchester — 71. Regiment, Theile der Weimarschen Hof- und der Stadtcapelle, einer Composition von außerordentlich Bedeutung — das gewählte Programm zu eröffnen. Als 3. Nummer wurde das Halleluja aus dem Datorium „Der Messias“ von Händel vom gemischten Chor des Soller'schen Musikvereins, durch einige Damen aus anderen Vereinen verstärkt, vorgetragen. Diefelben Kräfte sangen auch die 4. Programm-Nummer, die speziell für die Feste vom Pastor Winkler gebichtet, von Wächner componierte „Lutherhymne“ für gemischten Chor und Orchester:

D Gotteshelf!  
Den eint und dieser Tag geboren,  
Zu Gotteskathen auserkoren,  
Auf den mit Staunen liegt die Welt.  
Dich, Martin Luther, preisen wir!  
Du halt wahrhaft,  
In Gottes Macht,  
Was unsrem Volk schaffst Heil und Zier!

Licht uns erheben  
Zum ersten laß den deutschen Mann,  
Der uns die Bahn  
Gebrochen und neuem Leben  
Sein Volk geführt durch seinen Ruf;  
Der uns für unsre Liebe,  
Für unsres Vaters Erbe  
Mit Dichtergift die Sprache schuf.

Licht hoch uns loben  
Zum andern sein gläubig Herz,  
Das himmelwärts,  
In hell getragen und erhaben  
Sein Volk zu rechter Glaubigkeit,  
Zum hellen Licht der Wahrheit,  
Und zur Stärke  
Vor allen Völkern weit und breit.

Licht hell uns rühmen  
Vor Allen seinen hohen Muth,  
Voll Kraft und Gluth,  
Den hebräisches anzuweisen,  
Der nie vor einem Feind gezagt,  
Der, weil er Gott vertraut,  
Auf seine Gnade baute,  
Das Schwertlein fest und faßn gewagt.

Zwölft ein held  
Wacht Du und Wachen auserkoren,  
Ein rechter Held, aus Gott geboren,  
So wie dem Herrn er wohl gefällt.  
Dich, unsern Luther preisen wir,  
Mit Jubelklang,  
Dich unsres Volkes Ruhm und Zier!

Zwischen den beiden Sängen für gemischten Chor eplutirte das Orchester, zum ersten Male hier, das Finale der Reformations-Sinfonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Wie unter der energischen und sicheren Leitung Wächners, bei der allseitig bekanneten Thätigkeit der werthigsten Mitglieder des Soller'schen Vereins und der Begleitung der mitwirkenden Musiker für den Dirigenten nicht anders zu erwarten, verlief der erste Theil des Programms tabellos.

Nach dem ersten Satz bestieg der Festredner Herr Prof. Dr. Köstlin aus Halle die Reinerbühne, um in geistlicher Weise wie Herr Hofprediger Rogge Luther als den ersten deutschen Volksmann, als den nützlichsten Reformator, als Vorbild für unser Verhalten in Kirche und Haus in jeder durchdrachter und ergreifender Rede zu feiern.

Den zweiten Theil des Programms, welcher auf der gleichen Höhe stand wie der erste, eröffnete Rogge's Ouverture für großes Orchester: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Hierauf folgte nach Beethoven's Lied „Die Ehre Gottes in der Natur“ für vierstimmigen Männerchor und Orchester von Wächner arrangirt, das Lied „Luthers That, Gottes Werk“, dessen untergelegter Text ebenfalls den Pastor Winkler zum Verfasser hat:

Den Herrn verlobt das Buch der Geschichte  
Und keinen Ruf der Zeiten Lauf;  
Ein harter Arm macht das Aue zu nichte,  
Ain seinen Ruh' spricht Neues auf;  
Nicht schaff's des Halls hundert Malten,  
Und nicht des Romsich schwache That;  
Wie Gott sich vorsetzt, so muß sich's gestalten;  
Es fällt und spricht nach seinem Rath.

Der Herr ist's auch, der die Ketten gebrochen,  
Dreiß Romas Licht vertriebt die Welt;  
Vor seinem Stande hat sich ferlorgen,  
Nicht Luthers Wort hat sie verlohnt,  
Dem armen Mönchlein, wie konnte ihm gelingen?  
Wie hätte er sich Wert vollbracht?  
Wenn seiner Thaten Gedächtniß wir singen,  
Wir preisen Gott und seine Macht!

Als dritte Nummer wurde von den bei der Begrüßung des Festzuges beteiligten Männerchören das zum ersten Male aufgeführte Lied: „Luther am häuslichen Herd“ gesungen. (Text von Pastor Winkler, Musik von Wächner):

Wir preisen hoch den Gottesmann,  
Wir rühnen laut den Glaubensstirter.  
Doch wahrlich auch den deutschen Mann,  
Der immer frohgemuth und heiter,  
In allen Stunden, da allen Thürmen  
Sich schmarz hat auch die Wölken thürmen,  
Sich Freud und lüthles Glück gewährt  
Im trauten Hause deutscher Art.

Was ihm, da er noch Knabe war,  
Ein deutsches Muth ins Herz gelungen,  
Das ist genallig immerdar  
In seiner Seele fortgelingen.  
Nichts Schures giebt auf dieser Erden  
Und nichts gefällt dem Herrn so sehr,  
Als rechte Oh voll Zuht und Ehr!

Vertical text on the left margin, including page number 184 and various annotations.

Vertical text on the right margin, including page number 184 and various annotations.







**Kirchliche Anzeigen.**

Der Kindergottesdienst (Sonntagschule) in der Marienkirche wird nach der Ferienunterbrechung am nächsten Sonntag den 12. August wieder seinen Anfang nehmen und sonntäglich um 2 Uhr stattfinden. Die Eltern, insonderheit die, welche unserer Gemeinde angehören, werden freundlich gebeten, die Kinder wieder regelmäßig in diese Kirche zu schicken, damit ihnen der Segen dieser Jugenderziehung zu gute komme. **Förster, Oberpf.**

Die monatliche Missionswoche findet am Montag den 13. August Abends 6 Uhr in der Kirche zu H. V. Frauen statt, und zwar hat dieselbe diesmal zu übernehmen Herr Comptingler Albrecht die Güte gehabt. Die Missionsfreunde unserer Gemeinden werden freundlich hierin erinnert. **Förster.**

**Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Mineraläulen.**

Auf Grund der §§ 73, 75 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1860 (S. 291 ff.) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 in Bezug des Verkehrs mit Mineraläulen für den Umfang der Provinz Sachsen, was folgt:

- § 1. Die gegenwärtige Polizei-Verordnung findet Anwendung auf Petroleum und dessen Destillationsprodukte (Petroleumäther, Gasöl, Benzin, Naphthalin, Petroleum, Petroleum-Ölen, rectificirtes Petroleum, Gasöl, Schmieröl u. s. w.), aus Braunkohl oder Steinkohlischer bereitete Oele (Schwafel, Colard, Benzol u. s. w.) und Schieferöle.
- § 2. Die in § 1 aufgeführten Flüssigkeiten werden, wenn sie auf einem Barometerstande von 760 mm schon bei einer Erwärmung auf weniger als 21 Grade des hunderttheiligen Fohr zu flüchtigen Dämpfen entweichen lassen, zu Klasse I, im entgegengeetzten Falle zu Klasse II gerechnet.
- Die Unterabtheilung derselben auf ihre Entflammbarkeit hat mittels des Abel'schen Petroleumprobers unter Beachtung der von dem Reichsanwalt gemäß § 2 der Realordnng vom 24. Februar 1882 (R.-O.-Bl. S. 40) erlassenen Vorschriften zu erfolgen.
- § 3. Mengen von mehr als 1000 kg Flüssigkeiten der Klasse II, sowie Mengen von mehr als 1000 kg Flüssigkeiten der Klasse I dürfen nur auf besonderen Vergehren und nur mit Erlaubnis der Landespolizeibehörde gelagert werden.
- Diese Erlaubnis ist nicht bei jeder Umänderung der Umstände als zulässig oder notwendig erscheinen lassen, an folgende Bedingungen zu knüpfen:
  - a) der Lagerhof muß mit einer mindestens 2,50 m hohen Mauer umgeben und so gelegen sein, daß er bequem von allen Seiten mit Vögelgeräten umfaßt werden kann;
  - b) die gelagerten Flüssigkeiten sowohl wie auch die dieselben etwa umschließenden Bautheile müssen mindestens 60 m von allen außerhalb des Lagerhofes befindlichen Gebäuden entfernt sein;
  - c) die Oele derjenigen Klasse des Lagerhofes, welche zur Lagerung der Flüssigkeiten dienen, muß aus unverbrennlichem unverbrennlichem Material hergestellt sein und ein Gefälle von mindestens 1:100 nach einer oder mehreren geeigneten Sammelgruben haben; sie muß ferner entweder tiefer als die sie umgebende Terrainhöhe liegen oder mit einer aus feuerfestem Material hergestellten Umfassung versehen sein. In beiden Fällen muß der Raum zwischen den Umfassungswänden mit Einschluß des Rauminhalts der Sammelgruben groß genug sein, die gesammte Menge der dort aufbewahrten Flüssigkeiten im Falle des Auslaufens aufzunehmen;
  - d) falls die Flüssigkeiten nicht im Freien oder unter offenen Schuppen, sondern in Gebäuden gelagert werden, müssen die letzteren massive Umfassungswände, keine Zwischenböden, reichliche Erleuchtung durch Tageslicht und gute Ventilation haben; Einrichtungen zu künstlicher Beleuchtung dürfen weder in noch an den Gebäuden angebracht werden;
  - e) geschäftliche Berichtigungen dürfen im Lagerhof nur bei Tageslicht vorgenommen werden. Das Betreten des Lagerhofes bei Nachtzeit ist außer dem Wächter derselben nur den dienlich dazu berufenen Beamten gestattet;
  - f) Feuer oder nicht auf innerhalb des Lagerhofes nicht angezündet, oder darf dieselbe nicht gerannt werden; das Einbringen von Zündmaterialien in den Lagerhof ist untersagt. Diese Vorschriften sind an allen Eingangsthüren des Lagerhofes in augenfälliger Weise anzuschreiben;
  - g) auf dem Lagerhof dürfen außer einer für den Wächter bestimmten, durch eine Mauer von den übrigen Theilen des Lagerhofes abgetrennten Wohnung Wohnräume nicht vorhanden sein.

Bei Lagerhöfen, in welchen nur Flüssigkeiten der Klasse II gelagert werden sollen, kann von den Vorschriften zu a und b abgesehen werden; die sonstigen Bestimmungen der obigen Artikel sind jedoch in vollem Umfange anzuwenden, und freie Lage des Terrains zu heben Anforderungen.

§ 4. Mengen von nicht mehr als 1000 kg, aber mehr als 100 kg Flüssigkeiten der Klasse II, sowie Mengen von nicht mehr als 100 kg oder mehr als 15 kg Flüssigkeiten der Klasse I dürfen nur in Kellern oder zu ebener Erde beleuchteten Räumen gelagert werden, welche keine Kellerräume (Kellern, Kellern, Keller, etc.) sind. Die Kellerräume müssen mit einer guten Ventilation versehen sein. Der Fußboden des zur Lagerung dienenden Theiles dieser Räume muß aus unverbrennlichem, unverbrennlichem Material hergestellt sein und mit einer aus feuerfestem Material hergestellten ununterbrochenen Umfassung von jeder Seite versehen sein, der Raum zwischen den Umfassungswänden mit Einschluß des Rauminhalts einer etwa vorhandenen Sammelgrube ausreichend; die gesammte Menge der dort aufbewahrten Flüssigkeiten im Falle des Auslaufens aufzunehmen.

Die Vorschriften des § 3 f. Cap I findet auch auf diese Räume Anwendung.

Die Lagerung von nicht mehr als 1000 kg, aber mehr als 100 kg oder mehr als 15 kg Flüssigkeiten der Klasse I, in Kellern oder anderen unterirdischen Grundräumen erfolgen, wenn das Ausweichen der Flüssigkeiten durch Eingängen der Gebäude oder durch eine aus feuerfestem Material hergestellte Umfassung verhindert wird.

Das Verfüllen der nach Maßgabe dieser Paragraphen gelagerten Flüssigkeiten in andere Gefäße und die sonstige geschäftliche Berichtigungen mit denselben dürfen nur bei Tageslicht vorgenommen werden.

Die Einholung einer polizeilichen Erlaubnis ist nicht erforderlich; doch ist die Lagerung der Petroleumabtheilung vorher anzugeben.

§ 6. Werden Mineralöle der Klasse I mit Mineraläulen der Klasse II oder mit anderen brennbaren Flüssigkeiten in denselben Räume oder in solchen Räumen, welche nicht durch unverbrennliche, mit Deckungen nicht verlegene Gebäuden von einander getrennt sind, gelagert, so finden auf sämtliche Flüssigkeiten die in den §§ 3 bis 5 für die Mineralöle der Klasse I gegebenen Vorschriften Anwendung.

Werden Mineralöle der Klasse II zusammen mit anderen brennbaren Flüssigkeiten in der vorstehend (Absatz 1) angegebenen Weise gelagert, so finden auf sämtliche Flüssigkeiten die in den §§ 3 bis 5 für die Mineralöle der Klasse II gegebenen Vorschriften Anwendung.

§ 7. In den Verkaufsstellen der Detailhändler dürfen Flüssigkeiten der Klasse I bis zu 50 kg, wenn aber die Aufbewahrung in metallenen, mit einem Gahn zum Abfließen versehenen Gefäßen erfolgt, bis zu 300 kg, Flüssigkeiten der Klasse I bis zu 15 kg aufbewahrt werden.

Die Aufbewahrung und der Verkauf von Flüssigkeiten der Klasse I darf, soweit es sich um Quantitäten von mehr als 1/2 Liter handelt, nur in Zinntöpfen, soweit es sich um geringere Quantitäten handelt, auch in verbleibenden Glasgefäßen erfolgen. Bei den Flüssigkeiten der Klasse II dürfen nicht aus einem Gefäße ein anderes gefüllt werden, nur mit dem Gefäße, in welchem sie sich befinden, dem Käufer überliefert werden.

§ 8. In den zum regelmäßigen Aufenthalt oder zum Verkehre von Menschen bestimmten Räumen, insbesondere in Wohnräumen, mit Einschluß der Kellern, unzulässig an dieselben anhängenden Vertheilungsräumen, Containern, Oefen- und Schornsteinöffnungen und Vertheilungen dürfen nicht mehr als 20 kg Flüssigkeiten der Klasse II oder 2 kg Flüssigkeiten der Klasse I aufbewahrt werden.

Hinichtlich der Gefäße, in welchen die Aufbewahrung dieser letzteren Flüssigkeiten erfolgen muß, sind die Bestimmungen in andere Gefäße gilt die Vorschriften des § 7 Absatz 2.

§ 9. Der Transport von Glasabfällen, welche Flüssigkeiten der Klasse I enthalten, mittels Wagen ist nur unter Beobachtung folgender Vorsichtsmaßregeln gestattet:

a) Die Ballons müssen mit Stroh, Heu, Kleie, Sägemehl, Injunctur oder anderen lockern Substanzen in festen Schichten oder in Eisen, in solchen, mit einer gut befestigten Schuttbude versehen und mit hinreichendem Verpackungsmaterial ausgefüllten Körben oder Kisten fest verpackt sein.

b) Jeder Wagen muß außer dem Kutscher von einer erwachsenen Person begleitet sein.

c) Die Wagen dürfen nur im Schritt fahren.

§ 10. Diese Verordnung findet nicht Anwendung auf die Aufbewahrung der in § 1 bezeichneten Flüssigkeiten an den Gewinnungsorten des Petroleum

und in Fabriken, in welchen diese Stoffe hergestellt, bearbeitet oder zu technischen Zwecken verwendet werden. Für letztere sind die erforderlichen Anordnungen auf Grund der §§ 16 Abs. 1 und 120 der Gewerbeordnung von der zuständigen Behörde zu treffen.

Die Einholung der in den §§ 3 und 4 gedachten polizeilichen Erlaubnis ist für die zur Zeit des Erlaßes dieser Verordnung bereits in Benutzung stehenden Lagerstätten, in welchen auf Grund der bisherigen Vorschriften die in den §§ 3 und 4 bezeichneten Quantitäten gelagert werden dürfen, nicht erforderlich.

§ 11. Uebertretungen dieser Verordnung werden, sofern nicht die Bestimmungen des Strafgesetzbuches treten, alle über diesen Gegenstand bisher erlassene Polizeiverordnungen, soweit sie nicht höherrangig sind, außer Wirksamkeit.

Magdeburg, den 12. Juni 1883.  
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.  
v. Wolf.

**Bis Mitte September bin ich nicht in Halle anwesend. Die Herren DD. Bunge und Bäuml er werden mich während dieser Zeit vertreten. Prof. Dr. Graefe.**

**Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S.**

Eingetragene Genossenschaft.  
Bilanz pro ultimo Juli 1883.

| Activa.           |            | Passiva.           |            |
|-------------------|------------|--------------------|------------|
| Cassa-Conto       | 45371 08   | Capital-Conto      | 325560     |
| Wechsel-Conto     | 583681 52  | Reservefonds-Conto | 46601 51   |
| Effecten-Conto    | 29135 80   | Darleh-Conto B.    | 709234     |
| Debitoren-Conto   | 709832 44  | 6monatl. Kündig.   | 71864      |
| Diverse Debitoren | 35910 43   | 3monatl. Kündig.   | 198080 93  |
|                   |            | Diverse Creditoren | 52580 93   |
|                   | 1403931 27 |                    | 1403931 27 |

**Bergmann & Schlee, Halle a/S.**

**Locomobilen**  
mit **Dampfdreschmaschinen**  
in verschiedensten Größen.  
**Dreschmaschinen mit Göpel,**  
neuester Construction, außerordentlich leicht gebaut.  
**Häckselmaschinen,**  
**Drillmaschinen,**  
**Schrotmühlen, Pumpen,**  
sowie sämtliche in der Landwirthschaft vorkommende Maschinen liefern billig in solider Ausführung, und **Reparaturen** jeder Art übernehmen unter Zusicherung schnellster Beienung

**Bergmann & Schlee, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Halle a/S., Altesburgerstraße.**

**Kirschsaft**  
frisch von der Presse empfiehlt **Otto Thieme.**

**Zur Jagd-Saison**  
empfehle ich Herrn Jagd-Gewehrneuerer Construction in Entschaffener und Lehndorfer System; Hinterladen, Scheiben-Wäffeln, Revolver und Leuchtschiff, eigenes Fabrikat, sowie sämtliche dazu gehörigen Patronen. Hülsen nebst den dazu passenden Propyren in allen Kalibern in bester Qualität bei billiger Preisstellung zur gefälligen Beachtung.

Alle Arten Umänderungen und Reparaturen in diesem Fach werden durchgeführt und pünktlich angefertigt, so wie auch gelagerte Patronen nach Bestellung geliefert.

**E. Blanke, Wübbemader, Naumburg a/S., R. Hirschstraße 20.**

Eine neue, noch nicht gebrachte aufgeführte **Wendeltreppe,** 3,575 m hoch, verkauft 25% unter dem Nennpreis für 300 **Nittergut Tragarth** bei Wexfelden.

Ein **Hühnerhund** im 5. Jahre, sehr schön, fett und kernreich, ist wegen Nachzucht zu verkaufen. Offerten unter A. H. 204 an die Expd. des Bl. zu.

Eine kunstbraune **oprenschleife Stutz,** 9 Jahre alt, ist preiswürdig zu verkaufen **Nittergut Hirsch** bei Wexfelden.

Ein anfänglicher **solider J. Diener** wünscht sich 3. 15. Sept. d. 1. Oct. 3. verand, derselbe ist mit allen häuslichen Arbeiten vollständig vertr. Gef. Anw. abzugeben Lübnig b. Belgiz.

**Carl Gross.**

**Lebanonwirthschaftlerin,** selbstständig, in allen Zweigen tüchtig, vorzüglich. Junge, 28 J. alt, sucht Stelle. **Dreize, Leipzig, Humboldtstr. 29.**

**Obbauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.**

**Bin bis 26. d. M. verreist. Dr. Hessler.**

Ich bin einige Wochen verreist. Die Herren **Dr. Knauth, Lüdicke** und **Strube** werden die Güte haben mich zu vertreten.

**Dr. Pott.**

**Landwirthschaftliche Winterschule zu Mersburg.**

Am 12. October dieses Jahres **Samstags 2 Uhr** wird der **XV. Curfus** der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst eröffnet werden.

Demselben wird die Schule auch für diesen Curfus einer regen Theilnehmung empfohlen, bitten wir, Ammerungen von Schülern rechtzeitig an den Director der Anstalt **Herrn Glas,** Neumarkt Nr. 38 hiersebst, gelangen lassen zu wollen und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.

An dem vorigen Curfus haben 38 Schüler theilgenommen, die in 2 Abtheilungen von 10 Lehrern unterrichtet worden sind. Die Schule ist wiederholt seitens des Provinzial-Ausschusses und des Königl. Regierungsschulraths Herrn **Dr. Lauer** hiersebst recivirt und in ihren Leistungen anerkannt beurtheilt worden. Mersburg, d. 3. August 1883.

**Der Vorstand des landwirthsch. Kreis-Vereins. Graf von Hohenhalt.**

**150000 Thaler**

sind auf **Grundstücke** zu 4 1/2% oder 4% sofort, auch später im Ganzen oder getrennt auszugeben.

Auch habe ich ein **feines Landgut** mit 220 Morgen gutem Boden und Gebäuden, seines Todes und lebendes Inventar mit 10-15000 Thlr. Anzahlung. Das Nähere ertheilt **Delitzsch, J. A. Winter, Gericht's-Notar.**

**Hypotheken-Capitale**

von 4% Zins an auf nur seine Unterlage durch **General-Agent Reichle, Bahnpoststr. Nr. 1.**

**Vortheilhafte Gutskäufe**

in dieser Gegend, wo bereits viele Zuckerrubrien bestehen, auch noch mehrere neu geachtet sind, weiß nach und vermittelt **Feodor Schmidt, Güter-Agent, Nonnrodcow, Pr. Posen.**

Ein **Bäckereis u. Pfefferstücker-Gebäude** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Bäckerei von **H. Schwente in Dessau.**

**Nach Helgoland.**

Cuxhaven anhaltend, fährt während der vom 9. Juni bis 6. October dauernden Saison das Kaiserliche Deutsche Post-Dampfschiff „CUXHAVEN“, Capt. Röhrs. Fahrplan v. 10. Juli bis 15. Septbr.: von Hamburg Dienstags, Donnerstags und Sonntags v. 1. bis 30. Aug. Morg. 9 Uhr, 1. bis 15. Septbr. 8

**Ermsässigte Preise:** Nach oder von Helgoland (incl. Fahrgehalt) . . . . . 12 1/2, Retour-Billets, incl. Fahrgehalt, 5 Wochen gültig . . . . . 20 1/2.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein kräftiges arbeitswilliges Mädchen von 21 Jahren aus anständiger Beamtenfamilie vom Lande, welches die Küche und das Maschinenwesen erlernt hat, sucht jetzt oder zum 1. Oct. auf einem größeren Gute unter Leitung der Hausfrau sich noch zu vervollkommen.

Ges. Offert. werden erbeten unter O. O. postlag. Raguhn in Anb.

**Dank.**

Herzlichen Dank sage ich Allen, welche mich vom 29. September v. Jahres, wo mir meine Schöne adrannt, mit Gaben, wie mit Gaben und Arbeit unterstützt haben, und wünsche, der liebe Gott mich möge ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Unglück bewahren. **Bennentz, d. 9. Aug. 1883. L. Schaaß und Frau.**

Ums pro D Die E erliche in erthe mittlago zweiter